

LUMIS -SCHRIFTEN
aus dem
Institut für Empirische
Literatur- und Medienforschung
der
Universität-Gesamthochschule
Siegen

LUMIS-TÄTIGKEITSBERICHT 1992

LUMIS-Schriften 34

1992

LUMIS - Publications
from the
Institute for Empirical
Literature and Media Research
Siegen University

Herausgeber: LUMIS
Institut für Empirische Literatur- und Medienforschung

Zentrale wissenschaftliche Einrichtung der
Universität-Gesamthochschule-Siegen
Postfach 10 12 40
D-5900 Siegen

Tel.: 0271/740-4440

Redaktion: Raimund Klauser

Als Typoskript gedruckt

© LUMIS-Universität-Gesamthochschule-Siegen
und bei den Autoren

Alle Rechte vorbehalten

ISSN 0932 - 6103 (LUMIS-Tätigkeitsbericht)

LUMIS-TÄTIGKEITSBERICHT 1992

LUMIS-Schriften 34 1992

Siegen 1992

INHALTSVERZEICHNIS

1.	Acht Jahre LUMIS.	5
2.	LUMIS-Mitglieder und ihre Funktionen	12
3.	Projekte	14
3.1	Abgeschlossene Vorhaben	14
	sfb-Projekt Wissenschaftstransfer durch Fernsehen	14
	Projekt Kultur- und Literaturgeschichte durch Hörfunkprogramme des Rundfunks. Die Sendereihe ZEITZEICHEN des Westdeutschen Rundfunks/Köln.	14
3.2	Laufende Vorhaben	20
	sfb-Projekt Mediengattungstheorie Fernsehen	20
	sfb-Projekt Der kommerzielle deutsche TV-Werbespot als Indikator sozialen Wandels	21
	Projekt Auswertung der Leserzuschriften zum "Autor des Jahres" (Bertels- mann Buchclub).	25
	Projekt Kultur als Wirklichkeitskonstruktion: zur Konzeptualisierung und Modellierung der "dritten Ebene".	27
	Projekt BTX-Nutzung im WDR-Computerclub	27
	Projekt Wahrnehmung und Kommunikation im Leitmedium Fernsehen. Kommunikationssoziologische Untersuchung zur Konstruktion von Wirklichkeit in audiovisuellen Medien.	28
	Projekt Hermann Hesse: Leserbriefe 1900 - 1960.	31
3.3	Geplante Vorhaben	33
	Projekt Produktion, Vermittlung und Rezeption von Hefromanen in Ost- und Westdeutschland.	33
4.	Gastvorträge und Kolloquien.	34
	Kolloquium "Sozialpsychologie und Literatur(wissenschaft)". Dokumentation des Einleitungsvortrags von Reinhold Viehoff.	35
5.	Vorträge der LUMIS-Mitarbeiter	40
6.	Lehrangebote	46
7.	Publikationen	48
	Anhang: LUMIS-Satzung	53
	Verzeichnis der LUMIS-Schriften	56

1. ACHT JAHRE LUMIS

Das Institut für Empirische Literatur- und Medienforschung (Kurzbezeichnung LUMIS = Literatur- und Medienforschung in Siegen) wurde 1984 als Zentrale Wissenschaftliche Einrichtung (lt. § 31 WissHG NW) der Universität-Gesamthochschule Siegen eingerichtet. Auf Initiative des Fachbereichs 3 (Sprach- und Literaturwissenschaften) beschloß der Senat am 5. März 1984 die Gründung des Instituts. Am 25. Mai 1984 erteilte der Minister für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen die Genehmigung, am 10. Juli 1984 erließ der Rektor die Satzung (vgl. Anhang). Am 18. September 1984 fand die konstituierende Sitzung des LUMIS-Vorstands statt. Als geschäftsführender Leiter wurde Universitätsprofessor Dr. Siegfried J. Schmidt gewählt, als sein Stellvertreter Priv.-Doz. Dr. Wolfram K. Köck. Am 6. Dezember 1984 wurde LUMIS offiziell eröffnet.

Das Institut legt jetzt seinen *achten Tätigkeitsbericht* vor, mit dem die Arbeit des Jahres 1992 dargestellt wird.

Allgemein ist für den Berichtszeitraum vorweg festzustellen:

Forschungstätigkeiten und Forschungskontakte sowie Lehr-, Beratungs- und Servicetätigkeit des Instituts haben im Umfang gegenüber 1991 nicht abgenommen, obwohl das Förderungsvolumen für Projekte auf DM 373.750,- zurückgegangen ist. Einer der Gründe hierfür, die in den bisherigen Tätigkeitsberichten immer wieder dargestellt worden waren, ist inzwischen erfreulicherweise beseitigt worden: LUMIS hat endlich im Rahmen einer auf acht Jahre befristeten AB-Maßnahme eine vollbeschäftigte Sekretärin zugewiesen bekommen, die Anfang März ihre Arbeit aufnehmen konnte.

Nicht zu vermeiden war allerdings, daß auch LUMIS in den Sog der politischen Veränderungen in Deutschland und deren Konsequenzen geriet. Ein bei der DFG zur Förderung beantragtes Projekt (vgl. 3.3) wurde durch die DFG in einen Ost- und einen Westteil zerlegt, und nur der Ostteil der Studie wird nun gefördert.

Andere Hemmnisse für eine Expansion der LUMIS-Aktivitäten und eine entsprechend höhere Drittmittelquote sind leider nach wie vor wirksam: die finanzielle Grundausstattung ist zu gering. Immerhin hat sich aber die Versorgung mit DV-Technik einigermaßen verbessert, so daß auch externe Kooperanten und Gäste des Instituts am Ort effektiv arbeiten können.

Um ein Zeichen zu setzen, haben sich sieben Kollegen zusammengetan und den Geldbetrag für ein dringend benötigtes FAX-Gerät gespendet!

Bevor die Forschungsprojekte im einzelnen dargestellt werden (vgl. Kap. 3), sei kurz auf einige der wichtigsten LUMIS-Aktivitäten des Jahres 1992 hingewiesen.

1.1 Mitwirkung an Forschungsprojekten

- (a) Mitarbeit im DFG-Sonderforschungsbereich 240 "Ästhetik, Pragmatik und Geschichte der Bildschirmmedien. Schwerpunkt: Fernsehen in der Bundesrepublik Deutschland". LUMIS betreute hier zwei Teilprojekte (A 8, früher A 1: "Mediengattungstheorie Fernsehen"; C 3: "Der kommerzielle deutsche TV-Werbespot als Indikator sozialen Wandels") und leistete Service und Beratung für andere Teilprojekte.
- (b) Im Rahmen des Projektes "Schriftsteller und Rundfunk" der von R. Viehoff geleiteten Fachgruppe "Rundfunk und Literatur" im Studienkreis Rundfunk und Geschichte e.V. wurde am 24. Januar 1992 ein mehrstündiges Interview mit Helmut Heißenbüttel geführt. Helmut Heißenbüttel war mehr als zwanzig Jahre lang Redakteur des Süddeutschen Rundfunks und hat in dieser Funktion vor allem in den sechziger und siebziger Jahren zahlreiche rundfunk- und literaturgeschichtlich einflußreiche Sendungen, Sendereihen und Sendekonzepte entwickelt und realisiert. Das Interview zielte darauf, den Zusammenhang und die Wechselwirkungen zwischen der schriftstellerischen Arbeit Heißenbüttels und seiner Rolle als Rundfunkredakteur aufzudecken. Eine Publikation - gemeinsam mit Dr. Edgar Lersch vom Süddeutschen Rundfunk - in den "Mitteilungen des Studienkreises" ist dazu in Vorbereitung. Es ist zudem geplant, Teile des Interviews im Rahmen eines Rundfunkfeatures zu publizieren.

Am 17.10.1992 führten Reinhold Viehoff und Edgar Lersch zudem ein mehrstündiges Interview mit Martin Walser. Martin Walser hat 1949 als Volontär im Süddeutschen Rundfunk in Stuttgart mit der "Radioarbeit" begonnen und seitdem immer wieder in unterschiedlichen Funktionen für den Rundfunk gearbeitet. Das Interview (das fortgesetzt wird) richtete sich vor allem auf die frühen Rundfunkarbeiten Martin Walsers als Hörspielautor, Regisseur und Redakteur der Hauptabteilung Politik. Eine ausschnittsweise Publikation ist für einen neuen Suhrkamp-Materialienband über Martin Walser (hrsg. von K. Siblewski) in Vorbereitung, in diesem Kontext entwickelte grundsätzliche Überlegungen zum Verhältnis Schriftsteller und Rundfunk erscheinen als LUMIS-Schrift.

1.2 Kongresse und Publikationen

- (a) Vom 2.-3. Mai 1992 organisierte Reinhold Viehoff - gemeinsam mit Prof. Dr. János Lászlo, Budapest - ein von der Thyssen-Stiftung gefördertes Kolloquium zum Thema "Sozialpsychologie und Literatur(wissenschaft)". Eingeladene Teilnehmer des Kolloquiums waren - neben den Mitgliedern des LUMIS-Instituts - Prof. Dr. C.F. Graumann (Heidelberg), Prof. Dr. N. Groeben (Heidelberg), Prof. Dr. U. Piontkowski (Münster), PD Dr. W. Bilsky (Hannover) und PD Dr. P. Vorderer (Berlin). Die auf der Tagung vorgetragenen und diskutierten Papiere werden in überarbeiteter Form als Sonderheft der Zeitschrift SPIEL (Siegener Periodicum zur Internationalen Empirischen Literatur-

wissenschaft) 1993 publiziert. In dieses Heft werden zusätzlich die Beiträge derjenigen Wissenschaftler aufgenommen, die eingeladen, aber an der aktiven Teilnahme gehindert waren (Prof. Dr. M. Charlton, Freiburg, Prof. Dr. S. F. Larsen, Aarhus). (Siehe dazu auch unter Kap. 4 den einleitenden Kurzvortrag von R. Viehoff zu dieser Tagung.)

- (b) Vom 21.-23. Mai 1992 fand an der Memphis University, USA, der dritte internationale Kongreß von IGEL (Internationale Gesellschaft für Empirische Literaturwissenschaft) statt. Als Honorary President und Gründer der Gesellschaft hielt S.J. Schmidt den Eröffnungsvortrag zum Thema "Structural Coupling of Cognition and Communication". Als weiterer Vertreter von LUMIS nahm Achim Barsch mit einem Sektionsvortrag an diesem Kongreß teil. Der vierte internationale Kongreß wird im August 1994 in Budapest stattfinden.
- (c) Reinhold Viehoff war als Sektionsleiter des Internationalen Kongresses der IAEA. International Association for Empirical Aesthetics (31.07. - 02.08.92 in Berlin) eingeladen. Er leitete die Sektion "Psychology of Literature", an der Wissenschaftler aus Ungarn, Italien, Australien, den USA und Deutschland teilnahmen.
- (d) Im Rahmen des internationalen Kongresses "Die Wirklichkeit des Konstruktivismus" in der Stadthalle Heidelberg, 15.-18. Oktober 1992, nahm S.J. Schmidt an der öffentlichen Podiumsdiskussion zum Radikalen Konstruktivismus teil und hielt einen Sektionsvortrag zum Thema "Sprache: Kultur und Wirklichkeitskonstruktion" in einer von W.K. Köck geleiteten Sektion. W.K. Köck war an der Vorbereitung des Kongresses beteiligt gewesen und führte mit O. Breidbach einen Workshop zum Thema "Biologie und Konstruktivismus" durch.
- (e) Aus Anlaß des 20jährigen Bestehens der Uni-GH Siegen veranstaltete S.J. Schmidt gemeinsam mit Karl Riha vom 28.-30.10.1992 ein Festival der Internationalen Lautpoesie sowie eine Ausstellung zur visuellen Poesie.

1.3 Überregionale Lehr- und Vortragstätigkeit

- (a) Im Januar 1992 unterrichtete S.J. Schmidt im Rahmen einer Kurzzeitdozentur des DAAD an der Marie Curie Universität in Lublin, Polen. Er hielt Vorträge zur Literatur- und Medientheorie am anglistischen und germanistischen Seminar sowie in der Polnischen Philosophischen Gesellschaft, Sektion Lublin.
- (b) Im März 1992 nahm Achim Barsch eine vierwöchige Gastdozentur an der Attila-Jozsef-Universität Szeged, Ungarn, wahr. Er hielt Vorträge, Vorlesungen und Seminare zur linguistischen Poetik, generativen Metrik und Literaturtheorie. Im Rahmen der Gastprofessur besuchte er auch die Universität Pécs und hielt dort Vorträge.
- (c) Im Mai 1992 verbrachte Achim Barsch einen einwöchigen Forschungsaufenthalt an der St. Thomas University, New Brunswick, Kanada, und diskutierte Forschungsprobleme mit Douglas Vipond, Russel A. Hunt und deren Mitarbeitern.

- (d) Im April und Mai 1992 hielt sich Reinhold Viehoff als Gastdozent des DAAD in Perm/Rußland auf. Auf Einladung der Hochschule für Kunst und Kultur in Perm hielt er dort eine Vorlesungsreihe zum Thema "Literaturpsychologie". Während seines Aufenthaltes in Rußland hielt Reinhold Viehoff Vorträge an der Pädagogischen Hochschule und an der Nikolai-Gogol-Universität in Perm.
- (e) Im Sommersemester 1992 hielt W.K. Köck eine zweistündige Lehrveranstaltung zum Thema "Conversation Analysis" an der LiLi-Fakultät der Universität Bielefeld.
- (e) Reinhold Viehoff ist eingeladen, den Vorsitz der wissenschaftlichen Jury des 5. Internationalen Theaterfestivals "Theater Experiment" im Mai 1993 in Perm zu übernehmen. Er ist zudem von der Nikolai-Gogol-Universität in Perm zu einer Gastprofessur zum Thema "Neuere deutsche Literatur und Literaturwissenschaft" eingeladen worden.

1.4 *Gastprofessoren*

- (a) Als DAAD-Stipendiat war von Oktober 1990 bis August 1992 Herr Motoki Natori von der Universität Hokkaido in Sapporo, Japan, am Institut. Er wurde betreut von S.J. Schmidt und G. Rusch und beschäftigte sich mit dem Projekt "Komparative Studien zu Literaturpreisen". Zu diesem Thema führte G. Rusch mit ihm im Wintersemester 1991/92 ein Seminar durch.
- (b) Die Heinrich-Hertz-Stiftung (NRW) erteilte Herrn Prof. Dr. János László von der Ungarischen Akademie der Wissenschaften ein sechsmonatiges Stipendium, so daß er in der Zeit von Oktober 1991 bis Mai 1992 am LUMIS-Institut arbeiten konnte. In dieser Zeit führte er gemeinsam mit R. Viehoff Experimente zum literarischen Verstehen durch. Die Ergebnisse werden in einer LUMIS-Schrift publiziert.
- (c) Die Heinrich-Hertz-Stiftung (NRW) hat Herrn Prof. Dr. Rien T. Segers (Groningen, NL) ein Stipendium zuerkannt, um am LUMIS-Institut zu arbeiten. Herr Prof. Segers wird mit R. Viehoff vor allem theoretische und empirische Probleme bei der Erforschung "kultureller Identität" in einem sich wandelnden europäischen Kontext bearbeiten. Herr Prof. Segers wird vom 1. Januar bis 30. Juni 1993 am LUMIS-Institut arbeiten und damit eine Kooperation fortsetzen, die mit seinem vom DAAD geförderten dreimonatigen Forschungsaufenthalt am LUMIS-Institut (März - Mai 1992) begonnen hat.
- (d) Im Rahmen eines Alexander-von-Humboldt-Stipendiums war Dr. Arnold Blumer, Universität Stellenbosch (Südafrika), Gast des Instituts. Während seines Aufenthaltes von April bis Mai 1992 arbeitete er an seinem Projekt "Interkulturelles Sehen".

1.5 *Kooperationen*

Die bestehenden Kooperationen (vgl. Tätigkeitsberichte der Vorjahre) wurden fortgeführt. Neue Kooperationen wurden 1992 nicht vereinbart.

1.6 *Literaturzeitschriftenarchiv*

Nachdem die Bestände des Archivs erneut systematisiert und katalogisiert worden sind, ergeben sich für die Fortsetzung der Arbeit folgende Schwerpunkte:

1. Das Institut verfügt nicht über genügend eigene Mittel, um Zeitschriften in einem für ein 'Archiv deutschsprachiger Literaturzeitschriften' erforderlichen Umfang zu erwerben (d.h. neue Titel zu abonnieren, vorhandene Bestände soweit noch möglich zu komplettieren, ältere inzwischen eingestellte Titel nachzubestellen). Die Bereitschaft der Verlage und Redaktionen, ihre Titel kostenlos zur Verfügung zu stellen, ist verständlicherweise gering; auch sollte sie - sofern noch vorhanden - nicht allzusehr strapaziert werden.

Aus diesem Grunde wird eine intensive Kooperation mit der Universitätsbibliothek (sowohl im Hinblick auf die Beschaffung als auch im Hinblick auf die Zugänglichkeit/Präsentation der Bestände) angestrebt. Ideal wäre eine Zusammenführung mit den Beständen der UB derart, daß sämtliche Literaturzeitschriften zentral an einem Ort aufgestellt und für Mitarbeiter des Instituts jederzeit zugänglich (d.h. auch ausleihbar) gehalten werden.

Darüber hinaus wird eine intensivere Kooperation mit anderen Literaturzeitschriftensammlungen und auf Literaturzeitschriften bezogenen Initiativen gesucht, z.B. zum Börsenverein, zum Literarischen Informationszentrum (Bottrop), ID-Archiv (Amsterdam) und Einrichtungen der Kulturadministration in NRW.

Ziele der Bemühungen um Kooperationen sind neben dem regelmäßigen Informationsaustausch zu Zwecken der Dokumentation (der vergleichsweise raschen Veränderungen in der Literaturzeitschriftenszene, z.B. bei Verlagen, Titeln, involvierten Personen etc.) auch (zunächst) die Entwicklung von Vorschlägen zu einem arbeitsteiligen Verfahren im Bereich Dokumentation und Archivierung. Es ist immer wieder zu beobachten, daß die verschiedenen Initiativen jeweils für sich das gesamte Feld neu zu erschließen versuchen, was stets nur teilweise gelingt und außerdem zu unproduktiver Doppelarbeit führt. Der effiziente Einsatz personeller und finanzieller Ressourcen gebietet daher eine enge Koordination und Kooperation unter den Forschungs- und Dokumentationseinrichtungen.

2. Zur Vorbereitung von Forschungsprojekten zur wissenschaftlichen Erschließung der Bestände werden die an der Universität Siegen verfügbaren EDV-Techniken (insbesondere Scanner und Texterkennungs-Software) erprobt. Die Gestaltungsvielfalt im Bereich der Literaturzeitschriften stellt besonders hohe Anforderungen an die EDV-Technik. Erprobt werden auch verschiedene computergestützte Verfahren zur Analyse der mit technischen Lesegeräten gewonnenen Dateien.

Auf der Basis dieser Erfahrungen werden im nächsten Jahr konkrete Projektvorschläge erarbeitet und Förderungsmittel beantragt werden.

1.7 Zur Situation des LUMIS-Instituts

In den letzten Jahren ist das Interesse ausländischer Wissenschaftler stark gewachsen, für einige Monate oder länger als Gast am LUMIS-Institut zu arbeiten. Entsprechende Gastprofessuren wurden in der Vergangenheit und werden in der Zukunft u.a. mit Hilfe der Heinrich-Hertz-Stiftung (NRW), der Humboldt-Stiftung und des DAAD ermöglicht. Ungeachtet der Kosten dieser praktischen wissenschaftlichen Zusammenarbeit, die in ihrer Produktivität durch keine andere Form wissenschaftlicher Kommunikation ersetzbar ist, berücksichtigt der Etat des LUMIS-Instituts keinerlei Aufwendungen im Zusammenhang mit diesen Gastprofessuren. Es ist im Sinne des internationalen Renommeés der Universität Siegen und ihrer Zentralen Wissenschaftlichen Einrichtung LUMIS in Zukunft aber erforderlich, den wissenschaftlichen Gästen nicht nur eigene Arbeitsräume mit angemessenen PC-Arbeitsplätzen zur Verfügung zu stellen, sondern auch die Finanzausstattung des Instituts zu erhöhen. Das gilt auch für die Zuweisung von Hilfskraftstunden zur Unterstützung der Gäste und ihrer LUMIS-Kooperanten.

LUMIS-FINANZÜBERSICHT 1992 und 1993

1992	Sach- mittel	Personal mittel	insgesamt
<i>UNIVERSITÄTSMITTEL</i>			
Grundausstattung	11414,-	13500,-	24914,-
aus Reserve	7000,-		7000,-
Stellenausstattung	4428,-		4428,-
<i>DRITTMITTEL</i>			
"Mediengattungstheorie Fernsehen" (DFG/sfb 240)	5000,-	115200,-	120200,-
"Wissenschaftstransfer durch Fernsehen" (DFG/sfb 240)		Projektförderung ausgelaufen	
"TV-Werbspots" (DFG/sfb 240)	5000,-	180800,-	185800,-
"Autor des Jahres" (Bertelsmann/WiMi)	8000,-	41000,-	49000,-
"Wahrnehmung und Kommunikation" (Rudolf-Siederslebensch Otto Wolff Stiftung)		18750,- ¹	18750,-
<i>DRITTMITTEL INSGESAMT</i>	18000,-	355750,-	373750,-
1993	Sach- mittel	Personal mittel	insgesamt
<i>UNIVERSITÄTSMITTEL</i>			
Grundausstattung ²	16000,-	27000,-	43000,-
<i>DRITTMITTEL</i>			
"Mediengattungstheorie Fernsehen" (DFG/sfb 240)	4500,-	115200,-	119700,-
"TV-Werbspots" (DFG/sfb 240)	5000,-	180800,-	185800,-
"Autor des Jahres" (Bertelsmann/WiMi)		Projektförderung ausgelaufen	
"Wahrnehmung und Kommunikation" (Rudolf-Siederslebensch Otto Wolff Stiftung)		75000,- ¹	75000,-
<i>DRITTMITTEL INSGESAMT</i>	9500,-	371000,-	380500,-

1 Im Rahmen des Personaletats stehen auch Sachmittel zur Verfügung.

2 Beantragt für 1993: Geschäftsbedarf, Vortragsmittel, Personalmittel (2 Studentische Hilfskräfte).

2. LUMIS-MITGLIEDER UND IHRE FUNKTIONEN

<i>Geschäftsführender Leiter:</i>	Universitätsprofessor Dr. Siegfried J. Schmidt
<i>Stellvertreter:</i>	Priv.-Doz. Dr. Wolfram K. Köck
<i>Vorstand:</i>	Universitätsprofessor Dr. Gerhard Augst, FB 3, Germanistik/ Linguistik Universitätsprofessor Dr. Rolf Depner, FB 1, Soziologie (ins- bes. empirische Sozialforschung und Medizinsoziologie) Universitätsprofessor Dr. Rainer Geißler, FB 1, Soziologie Dr. Hansjochen Hancke, Ltd. Bibliotheksdirektor Priv.-Doz. Dr. Wolfram K. Köck, LUMIS Universitätsprofessor Dr. Siegfried J. Schmidt, FB 3, Germa- nistik/Literaturwissenschaft Universitätsprofessor Dr. Christian W. Thomsen, FB 3, Anglistik/Literaturwissenschaft Priv.-Doz. Dr. Reinhold Viehoff, FB 3 (gewähltes Mitglied) Universitätsprofessor Dr. Jörg Wills, FB 6, Mathematik Universitätsprofessor Dr. Harald Witthöft, FB 1, Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Westfälische Landesgeschichte und Didaktik der Geschichte
<i>Ständige Mitarbeiter:</i>	Dr. Helmut Hauptmeier, Anglistik/empirische Literaturwis- senschaft Dr. Peter M. Hejl, Politologie, Soziologie/empirische Sozial- forschung Dipl.-Soz. Raimund Klauser, Soziologie/empirische Sozial- forschung Priv.-Doz. Dr. Wolfram Karl Köck, Allgemeine und Ange- wandte Linguistik/Kommunikationswissenschaft Dr. Gebhard Rusch, Literaturwissenschaft/Kommunikations- wissenschaft
<i>Sekretärin:</i>	Anita Stahl

Weitere Mitarbeiter (1992):

Priv.-Doz. Dr. Achim Barsch, FB 3, Germanistik/ empirische Literaturwissenschaft

Ingrid Brück, M.A., sfb 240, Germanistik, Allgemeine Literaturwissenschaft

Elisabeth Heuel, LUMIS, Germanistik

Ute Holdenried, M.A., sfb 240, Germanistik

Lutz Kramaschki, M.A., FB 3, Germanistik, Soziologie

Dr. Claudia Krülls-Hepermann, FB 3, Romanistik/ Allgemeine Literaturwissenschaft

Andrea Menn, M.A., sfb 240, Anglistik, Linguistik

Dr. Sibylle Penkert, LUMIS, Medienwissenschaft

Dr. Peter Spangenberg, Romanistik/Allgemeine Literaturwissenschaft

Dr. Brigitte Spieß, M.A., sfb 240, Wirtschaftswissenschaft, Germanistik, Medienwissenschaft

Priv.-Doz. Dr. Reinhold Viehoff, FB 3, Allgemeine Literaturwissenschaft/Neuere Deutsche Literaturwissenschaft

Studentische Hilfskräfte (1992):

des Instituts:

Britta Böhme, FB 3, Heike Büdenbender, FB 1; Kristina Unverricht, FB 3.

im sfb-Projekt "Mediengattungstheorie":

Katja Brombach, FB 3; Andrea Guder, FB 3; Karin Wehn, FB 3.

im sfb-Projekt "TV-Werbespots": Anke Steck, FB 3; Andrea Wertz, FB 3.

Archiv für deutschsprachige Literaturzeitschriften (im Aufbau):

Betreuung: Gebhard Rusch

Methoden- und Instrumentenbank der empirisch-experimentellen Medienwirkungsforschung (im Aufbau):

Betreuung: Raimund Klauser

LUMIS-Schriften:

Redaktion: Raimund Klauser

3. PROJEKTE

3.1 Abgeschlossene Vorhaben

sfb-Projekt: Wissenschaftstransfer durch Fernsehen

Bearbeiter: Sosan Amid, Bärbel Freund, Dietmar Haase, Brigitte Kaczerowski, Raimund Klauser, Wolfram Karl Köck

Dieses Projekt wurde als Teilprojekt A 3 des Sonderforschungsbereiches 240 "Ästhetik, Pragmatik und Geschichte der Bildschirmmedien. Schwerpunkt: Fernsehen in der Bundesrepublik Deutschland" vom 1.1.1986 bis zum 31.12.1991 bearbeitet und, wie bereits im Zwischenbericht 1990 und im LUMIS-Tätigkeitsbericht 1990 ausführlich begründet, zum 31.12.1991 abgeschlossen. Ein zusammenfassender Abschlußbericht wird voraussichtlich Mitte 1993 vorliegen.

Projekt: Kultur- und Literaturgeschichte durch Hörfunkprogramme des Rundfunks. Die Sendereihe ZEITZEICHEN des Westdeutschen Rundfunks/Köln.

Bearbeiter: Reinhold Viehoff, Ingrid Brück

In dem Projekt wurden die kultur- und literaturbezogenen Sendungen der Sendereihe ZEITZEICHEN von 1972 bis 1987/88 analysiert und dokumentiert. Dadurch wurden typische Konstellationen der Literaturvermittlung in einer nicht-literaturspezifischen Sendereihe beschrieben. Anhand eines Samples wurden speziell die literarischen Wertungskriterien untersucht, die den "Literaturbegriff" der ZEITZEICHEN-Vermittler konstituieren. Dieses Ergebnis wurde in Beziehung gesetzt zu dem publizistischen Konzept der Sendereihe und im Hinblick u.a. auf die "lebenslange literarische Sozialisation" der erwachsenen Zuhörer interpretiert.

Der Abschlußbericht ist in Vorbereitung. Er ist wie folgt gegliedert:

Literarische Zeitzeichen. Untersuchungen zur Präsenz und Präsentation von Literatur in der Hörfunksendereihe ZEITZEICHEN (WDR/KÖLN) von 1971 - 1986/87.

1. Historisch-kritische Einleitung: Literatur als Zeichen der Zeit.

1.1 Entwicklung und Begründung der Fragestellung

- Präsenz von Literatur in einer nicht-literarischen Sendereihe des Hörfunks als Indikator für die kulturelle "Gewichtung" von Literatur.

- Allgemeine Befunde zum Vermittlungszusammenhang von elektronischen Massenmedien (Rundfunk) und der Literatur.
- Literatur als handlungstheoretisches Konzept: Wissen und literarische "Bildung" von (Wissens-)Traditionen über "Literatur" (als System des kulturellen Verweisungszusammenhanges literarisch eingeschätzter Texte) ist bedeutsam (sozial, individuell) für die "Wirkungsmöglichkeit" literarischer Rezeptionen.
- Funktionszusammenhang von literarischem Handeln (Distribution, Rezeption, Wertorientierung) und technisch-publizistischer Struktur der Massenmedien.

1.2 Literaturgeschichtlicher Überblick zu historischen Sendeformen und Sendetypen der Literaturvermittlung seit Beginn der Rundfunks (als Hörfunk) in Deutschland: einige Beispiele - schlesische Funkstunde von Fritz Walter Bischoff, Programme Hermann Kasacks, Döblin als Literaturredakteur.

1.3 Soziohistorischer, medienpolitischer und medienästhetischer Kontext der Entstehung der Sendereihe ZEITZEICHEN des Westdeutschen Rundfunks in Köln und der Ausarbeitung des spezifischen redaktionellen Profils der Sendereihe.

- Einführung: Interview (Dokumentation) mit Fritz Brühl, dem 1971 für die Begründung von ZEITZEICHEN verantwortlichen Programmdirektor des WDR.
- Mentalitätsgeschichtlicher Kontext: Studentenbewegung; Aufklärung als Programmauftrag der "öffentlich-rechtlichen" Rundfunkanstalten; Aufarbeitung von Geschichte in der Medienöffentlichkeit (Auschwitz-Prozeß); Manipulationsverdacht gegenüber den elektronischen Medien durch kritisch-aufklärende Programme über geschichtliche Themen abwehren.
- Medienpolitischer Kontext: Entwicklung der Magazinsendungen im Hörfunk (als jeweils aktuell produzierter "zeitgeschichtlicher Quellen"); Beginn der systematischen Archivarbeit der Rundfunkanstalten als Produktionsinstrument; Bewußtsein von der "Flüchtigkeit" und "Vergänglichkeit" der "O-Töne"; das Frankfurter DRA als direkte Zugriffsmöglichkeit auf historische Tondokumente.
- Medienästhetischer Kontext: Entwicklung spezieller radiophoner Formen des Hörspiels unter Verwendung von "O-Tönen"; Streit über kurze und lange Sendeformen im Hörfunk - Entwicklung von Kurz-Features; politische Featuresendungen der Reihe ZEICHEN DER ZEIT beim Süddeutschen Rundfunk.

1.4 Allgemeine publizistische Daten über die Sendereihe ZEITZEICHEN

- Beginn der regelmäßigen Sendungen Herbst 1971.
- Wöchentliche, monatliche, jährliche Strukturierung des Sendeangebots.
- Gesamtzahl aller bisherigen Sendungen.
- Durchschnittliche HörerInnenzahl, Reichweite, Nutzung von ZEITZEICHEN.

- Vergleich mit anderen Hörfunk-Sendereihen (relative Einmaligkeit nach Qualität und Quantität); erfolgreichste und bekannteste Radiosendung Westdeutschlands; weltweit quantitativ umfangreichste vorproduzierte Sendereihe.

1.5 *Mediale Resonanz: ZEITZEICHEN* in der Kritik bei Zeitungen, Zeitschriften und in der wissenschaftlichen Literatur.

- Würdigungen rundfunkpolitisch "kritischer" Einzelsendungen in Zeitungen und Zeitschriften.
- Wissenschaftliche Untersuchungen, Selbstdarstellungen des WDR und der Redaktion.
- Übernahme und Modifikationsversuche des Sendekonzepts bei anderen Hörfunksendern und im Fernsehen (RÜCKBLENDE, WDR).

2. Die Redaktion von *ZEITZEICHEN* als organisiertes soziales Handlungssystem

2.1 Entwurf des konzeptionellen Rahmens

- Funktion und Rolle der Rundfunkjournalisten (in der "Aktuellen Abteilung" des WDR-Hörfunks): Selbstbildnis, Rollenerwartungen, Rollenspiele.
- Hierarchische Einbettung der Redaktion: Abteilung und Hauptabteilung, Programmleitung; informelle Strukturen und formelle Hierarchie; Funktion des WDR-Rundfunkgesetzes als prinzipielle Lektororientierung; Kontrollgremien.
- Das Konzept "gatekeeper": aktive und passive Komponenten der "Schleuse" Redaktion; Filterfunktion, Qualitätskontrolle, Entscheidungsknotenpunkt, Selektionskriterien, journalistische Berufsethik, Bild vom Publikum.
- Graphische Darstellung für den Entscheidungsfluß in der Redaktion *ZEITZEICHEN* - von der "Themenlese" zur gestalteten "O-Ton-Geschichte".

2.2 Die redaktionelle Praxis: wie aus der "O-Ton-Geschichte" ein *ZEITZEICHEN* wird

2.2.1 Rahmenpläne der Redaktion, Beginn, Modifikationen

- Papiere und interne Vereinbarungen.
- Von der Programmdirektion 1971/72 abgesegnetes Sendekonzept.
- Aufbau eines MitarbeiterInnen-Stabes.
- Problematik von freien, freien festen und festen Mitarbeitern.

2.2.2 Die Ausgangslage - Geschichte als "amorphe" Masse nicht-aktueller Daten zur Rekonstruktion kultureller Traditionsmuster

- Die Bildung des Datenpools für jede Sendung.
- Die redaktionelle Bewertung und Nutzung des Datenpools.
- Umfang und inhaltliche Struktur des Datenpools und der Einzeldaten pro Sendetermin.
- Selektionszwang: Berücksichtigung eines dreifachen "Zeitfaktors".
- Subjektive und objektive Abwägung der Produktionsmöglichkeiten.

2.2.3 *Der innere Kreis* - die Redaktion: Zusammensetzung, Entscheidungsgremium, Entscheidungsstile

- Der Leiter der Redaktion: Wolf Dieter Ruppel; die Redakteurinnen Ingeborg Gerlach und Heike Mundt; die Redaktionssekretärin Monika Elser.
- Fallbeschreibung von redaktionellen Entscheidungen bei literaturbezogenen Sendungen.

2.2.4 *Das aktuell geltende (und das tradierte) redaktionelle Konzept der ZEITZEICHEN Redaktion als Zielkriterium*

- Redaktionelles Konzept "Themen und Themenwahl".
- Redaktionelles Konzept "Produktion (Medienspezifik, Medienästhetik) eines "guten" ZEITZEICHENS".
- Redaktionelles Konzept "Zusammenarbeit mit den Autoren".
- Stabilität der redaktionellen Konzepte und Dynamik bei Krisen.
- Alltagsentscheidungen und ihr Verhältnis zu den redaktionellen Konzepten.

2.2.5 *Die Autoren des ZEITZEICHEN als Gegenüber der Redaktion*

- Anzahl der Autoren, Mitarbeiterprofil, Häufigkeit der Mitarbeit einzelner Autoren.
- Professionalität, journalistische Erfahrungen, Spezialisierungen.
- Bewertung von Statements der Autoren zum "redaktionellen Konzept" von ZEITZEICHEN.
- Besonderheiten der Gruppe "literarischer" ZEITZEICHEN-Autoren.
- Fallbeispiel: Interview mit Heinrich Vormweg über seine Mitarbeit am ZEITZEICHEN.

2.2.6 *Die HörerInnen als Publikum*

- Infratest-Untersuchungen über tatsächliche Reichweite und Nutzungsprofil der Sendereihe.
- Interpretative Bewertungen der Hörerpost: starke Bindung an die Sendung, regelmäßige HörerInnen.
- HörerInnen-Reaktionen auf die Sendung "Wallraffplatz" (Sendung, in der die Redaktion ZEITZEICHEN in einer zweistündigen Sendung vorgestellt wurde und auf telefonische HörerInnennachfragen geantwortet hat).

2.3 *OUTPUT: das Programm als ZEITZEICHEN*

2.3.1 *Beschreibung des Programmprofils*

- Allgemeine Verteilungsdaten von Schwerpunktthemen (Kultur/Literatur; Technik; Soziales; Ökonomie; Politik, etc.).
- Struktur und publizistische Funktion von "Sonderserien" innerhalb der Sendereihe (zur Französischen Revolution, zur Studentenbewegung).

2.3.2 Die faktische Verwirklichung der redaktionellen Pläne

- Statistiken und allgemeine Verteilungsdaten zum gesamten Volumen der Sendereihe 1972 - 1987.
- Jahresüberblicke.

3. Literatur und Literaturgeschichte im ZEITZEICHEN

3.1 Die Repräsentanz der Literaturthemen - ein Überblick

- Formen der impliziten literarischen Repräsentanz (Literatur als Mittel der journalistischen Arbeit: Einstieg in das jeweilige Thema, Vereinfachung von Sachverhalten - Fabeleffekt, Anbindung an allgemeines Genrewissen).
- Formenreichtum der explizit literaturbezogenen Sendungen. (Dokumentation und Interpretation des gesamten Spektrums im ZEITZEICHEN anhand von ausgewählten Beispielen.)

3.2 Quantitative Verhältnisse der Literatursendungen - Darstellung und Analyse

- Verteilungsdaten für das 18., 19. und 20. Jahrhundert; deutsche und nicht-deutsche Literatur; Gattungen; Rezeptions- und Produktionsereignisse.
- Verteilungsdaten zur "Gender"-Problematik: Frauen als "literarische" Ereignisse; Männer als "literarische" Ereignisse.
- Verteilungsdaten zum literarischen Diskurs: Literaturwissenschaft - Literaturkritik; literarische Wertung; Produktionsästhetik.

3.3 Die Arbeit am "literarischen Kanon": Wertungsmuster und Differenzbildungen - Ergebnisse einer systematischen Inhaltsanalyse von 100 literarischen ZEITZEICHEN.

- Konfigurationen bewertender Äußerungen zur Literatur: dominante Wertungsdimensionen.
- Kontextualisierungen von literarischen Bewertungen.
- Beispiele zentraler und dominanter Argumenttypen literarischer Werturteile.
- Clusterbildungen: Themen - Autoren - Wertungen.
- Bewertung der Wertung: Versuch einer kritischen Einschätzung des literarischen Profils von ZEITZEICHEN.

4. Sozialisation, Medienästhetik und Literatur: Diskussion der Untersuchung und ihrer Ergebnisse

4.1 Die sozialisationstheoretische Dimension des ZEITZEICHENS

- Schulische und nach-schulische literarische Sozialisation von "Literatur": Befunde über ein Defizit.

- Sozialisationsangebot der Sendereihe: was kann eine regelmäßige ZEITZEICHEN-HörerIn über Literatur wissen und welchen Nutzen kann sie daraus ziehen?
- Die positive Ziel-Funktion von literarischen Medienangeboten im Hörfunk: selbstinduzierter "Medienswitch".

4.2 Die ästhetische Dimension der ZEITZEICHEN

- Die ästhetischen Qualitäten der ZEITZEICHEN-Sendungen als "Hörkunstwerke": eine Anwendung der angewandten literarischen Wertungskriterien auf die Sendereihe selbst.
- Ästhetische Vorbildfunktion der Sendereihe für andere Sendungen: Stilbildung.

4.3 Literatur(geschichte) als aktuelles Hörbild zwischen 9.05 und 9.20

- Das Verhältnis von (diachroner) Geschichtsbetrachtung und (synchroner) Aktualisierung im ZEITZEICHEN.
- Der verborgene Kanon der ZEITZEICHEN-Literaturgeschichte: ein Umriss.
- Kanonbildung jenseits von Literaturwissenschaft und Connaisseur-Zirkeln.

4.4 Vorschläge für eine Fortführung der Untersuchung: die WDR-Fernsehserie "Rückblende"

5. Anhang

6. Schlagwortverzeichnis

7. Benutzte Literatur

3.2 Laufende Vorhaben

sfb-Projekt: Mediengattungstheorie Fernsehen

Bearbeiter: Ingrid Brück, Andrea Menn, Reinhold Viehoff

Das Projekt wird als Teilprojekt A 8 (früher A 1) des Sonderforschungsbereiches 240 "Ästhetik, Pragmatik und Geschichte der Bildschirmmedien. Schwerpunkt: Fernsehen in der Bundesrepublik Deutschland" seit dem 1. Januar 1986 bearbeitet. Mit dem 1. 1. 1992 ging das Projekt in die dritte Bewilligungsphase, die Ende Dezember 1994 endet. Gleichzeitig übergab der bisherige Projektleiter, Prof. Dr. Siegfried J. Schmidt, die Leitung an Priv.-Doz. Dr. Reinhold Viehoff.

Neben dieser personellen Veränderung hat sich auch der inhaltliche Schwerpunkt des Forschungsvorhabens verlagert: Auf der Basis der bisherigen theoretischen und empirischen Arbeiten, die die Aufgabe hatten, das Untersuchungsfeld zunächst heuristisch abzustecken, wird in diesem Forschungs-Zeitraum eine exemplarische Vertiefung der bisherigen Erkenntnisse angestrebt. 1992 lag der Fokus auf der historisch-kritischen Aufarbeitung des Themas 'Fernseh-Krimi'.

Durchführung und Stand der Arbeit

1. Forschungsstand zum Fernseh-Krimi

Aufgearbeitet wurde der Forschungsstand zur Struktur und Funktion inhaltlicher und formaler Aspekte sowie zu Produktionsbedingungen des deutschen und angelsächsischen Fernseh-Krimis. Dabei wurden die Arbeiten zu Krimis in Print, Film und Hörfunk - soweit wie bei der "dünnen Personaldecke" möglich - berücksichtigt. Eine Magisterarbeit zum Thema "Kriminalhörspiele in Deutschland" ist im Zusammenhang mit der Projektarbeit in Vorbereitung.

2. Bibliographie

Aus der Fülle der einschlägigen Literatur wurde eine teilweise rasonnierende Auswahl-Bibliographie zum Thema Fernseh-Krimi zusammengestellt. Aufgenommen wurden wissenschaftliche Veröffentlichungen (Bücher, Aufsätze) aus dem deutschen und angelsächsischen Bereich, deren Schwerpunkt im weitesten Sinne auf der Genre-Diskussion des Krimis im Fernsehen lag. (Veröffentlichung)

3. Krimi-Kanon

In Anlehnung an den Rosengrenschen "frame of reference" (cf. u.a. *The Climate of Literature*, 1983) werden Klassiker des Fernsehkrimis für Deutschland und die U.S.A. - und gegebenenfalls Tendenzen zur Kanonbildung - ermittelt. Als Untersuchungsgrundlage dienen zunächst 25 deutsche und 22 amerikanische wissenschaftliche Texte aus den Jahren 1965 bis 1991, die sich mit Fernseh-Krimis beschäftigen. Diese Aufsätze werden z.Z. gescanned und anschließend mit Hilfe des INTEXT-Programms inhaltsanalytisch ausgewertet.

4. Theorie- und Methodendiskussion

Auf der Grundlage des Forschungsstandes wurden verschiedene Theorieansätze daraufhin überprüft, ob sie sich zur Produktanalyse von Krimisendungen eignen bzw., ob sich daraus empirische Methoden entwickeln lassen. Am ehesten geeignet scheint uns bisher der Ansatz von David Bordwell (u.a. *Narration in the Fiction Film*, 1985), der auf kognitions-theoretischen bzw. -konstruktivistischen Grundlagen eine Narrationstheorie für Filme entwickelt hat.

5. Vorbereitung der empirischen Arbeiten für 1993

5.1. ProduzentInneninterviews

Im Hinblick auf die fürs kommende Jahr geplanten Interviews mit ProduzentInnen, VermittlerInnen und VerarbeiterInnen von Fernseh-Krimis wurde bereits ein Interview-Leitfaden entworfen und erprobt.

5.2. Exploration des Krimi-Schemas bei RezipientInnen

Es wurden erste methodische Überlegungen zur Krimi-Schema-Exploration bei RezipientInnen angestellt. In Betracht kommen: Teilnehmende Beobachtung, evt. mit Computerunterstützung und Interviews.

sfb-Projekt: Der kommerzielle deutsche TV-Werbespot als Indikator sozialen Wandels

Bearbeiter: Siegfried J. Schmidt, Brigitte Spieß

Dieses Projekt wird als Teilprojekt C 3 des Sonderforschungsbereichs 240 "Ästhetik, Pragmatik und Geschichte der Bildschirmmedien. Schwerpunkt: Fernsehen in der Bundesrepublik Deutschland" seit dem 2. Januar 1989 bearbeitet. Ab dem 1.1.1992 befindet sich das Projekt in der 2. Bewilligungsphase.

Werbung, speziell Fernsehwerbung, hat in den 80er Jahren Wachstumsraten zugelegt, von denen andere Branchen nur träumen können. Geworben wird längst nicht mehr nur für Güter und Dienstleistungen, sondern für politische und religiöse Programme, für ökologische und medizinische Anliegen. Neben den Werbespots bereichern längst andere Werbeformen, wie

z.B. Sponsoring, Product Placement, Bartering, Werbetrommel etc. den Fundus moderner Werbestrategien. Medienangebote der Werbewirtschaft werden inzwischen allerorts diskutiert, wissenschaftlich erforscht, archiviert und bereits in Museen präsentiert. Werbung ist allgegenwärtig, von den einen augenzwinkernd goutiert, von den anderen als Kulturverfall und kapitalistische Manipulation verteufelt.

Werbung wirkt heute durch eine Veränderung der Kommunikation. Die Massenmedien sind gegenwärtig im wesentlichen abhängig von Werbemaßnahmen. Werbung verändert Programmstrukturen und Programminhalte, vor allem aber auch Präsentationsformen. Pointiert gesagt: Werbung ermöglicht Kommunikation, die ihrerseits wieder Werbung möglich macht. Die Werbewirtschaft hat längst industrielles Format angenommen und ist eingebunden in den sog. Marketing-Mix; d.h. Werbemaßnahmen wirken nicht so sehr über isolierte Medienangebote, sondern sie sind integriert in den Gesamtzusammenhang des Marketing "... als Verkäufer aller latenten Kommunikationsprozesse, durch die der Markt stimuliert, wenn nicht gar (um)geschaffen wird." (H. Kloepfer & H. Landbeck 1991: 66).

Andererseits gehen Tages- und Wochenzeitungen schon der Frage nach, ob überhaupt noch jemand hinschaut, wenn Werbung gesendet wird, oder ob die Werbeblöcke verschlafen oder weggezappt werden. Zwar weiß bis heute niemand genau, wie Werbung wirkt. Doch die Erfahrung zeigt, daß Werbeabstinenz Umsatzeinbußen nach sich zieht. Allein schon die wachsende und zugleich immer teurer werdende Präsenz von Werbung in allen Medien verweist darauf, daß sie offenbar von den Auftraggebern für unentbehrlich gehalten wird.

Werbung setzt seit den 80er Jahren auf die Strategie, Produkte zu Produktpersönlichkeiten zu stilisieren, die mit einer komplexen emotionalen Aura umgeben werden, deren Nutzung den RezipientInnen ihrerseits Distinktionswerte eröffnet. Das Produkt wird zum komplexen Zeichen, das NutzerInnen vielfältig mit Bedeutung aufladen können. Dabei müssen WerberInnen notwendig zurückgreifen auf die Kultur der Gesellschaft, auf kollektive Wissens-, Sinn- und Wertmuster, auf Hoffnungen, Ängste, Bedürfnisse und Sehnsüchte.

Beobachtet man die Fernsehwerbung von ihren Anfängen bis heute, dann läßt sich unschwer erkennen, daß die Werbung die Erscheinungsformen und Phasen gesellschaftlicher Entwicklungsprozesse zeitlich eng synchronisiert mitvollzogen hat, natürlich unter systemspezifischen Bedingungen, unter denen sie die Interaktion mit anderen Sozialsystemen systemintern verarbeitet. Diese Systemspezifität läßt sich kurz so zusammenfassen: Das Werbesystem produziert durch die Herstellung und Verbreitung von Medienangeboten bei intendierten Zielgruppen zwangsfrei folgenreiche Aufmerksamkeit für Produkte, Leistungen, Personen und "Botschaften". Die Medienangebote werden danach ausgesucht bzw. daraufhin angefertigt, über Aufmerksamkeitsweckung intendierte Folgen zu bewirken, so z.B. Zahlungsbereitschaft in bezug auf Produkte und Leistungen; Zustimmungsbereitschaft in bezug auf Personen; Unterstützungsbereitschaft bzw. Wertpräferenzbildung in bezug auf "Botschaften". Um Aufmerksamkeit zu erzeugen, muß versucht werden, Werbebotschaften mit solchen Ideen, Überzeugun-

gen, Werten, kulturellen Mustern bzw. kulturellen und sozialen Entwicklungstendenzen zu verbinden, von denen angenommen werden kann, daß sie von Auftraggebern wie von Zielpublika akzeptiert oder gewünscht werden. D.h. sie müssen entweder weitverbreitet oder zielgruppentypisch sein. Spezifisch für die Versuche der Werbewirtschaft, Aufmerksamkeit zu erzeugen, ist eine Handlungsbedingung, die wir Ausblendungsregel nennen. Diese Regel kann so formuliert werden: Alles, was die Überzeugungskraft einer Information oder eines Arguments bzw. die (Oberflächen-) Attraktivität eines Produkts oder einer Person beeinträchtigen könnte, wird ausgeblendet. Werbung produziert in der Regel positive Botschaften, wobei sie unterstellt, daß alle an Werbekommunikation Beteiligten dies erwarten und bei ihren jeweiligen Aktivitäten berücksichtigen. Werbung ist prinzipiell und offensichtlich parteilich und kann daraus Kapital schlagen, weil das Wissen von dieser Parteilichkeit zum kollektiven kulturellen Wissen moderner Industriegesellschaften gehört.

Durchführung und Stand der Arbeit

Die enge Synchronisierung der Fernsehwerbung mit gesellschaftlichen Wandlungen ist einer der zentralen Arbeitshypothesen, denen das Projekt C 3 in der zweiten Bewilligungsphase nachgeht. Diese allgemeine Fragestellung wird konkretisiert durch die Bearbeitung der folgenden forschungsthematischen Schwerpunkte:

1. Geschichte der Fernsehwerbung in der Bundesrepublik Deutschland.
2. Entwicklung der Werbewirtschaft und deren audiovisuelle Medienangebote (Werbespots).
3. Wandlungsprozesse des gesellschaftlichen Kontextes, in dem die Entwicklung der Werbewirtschaft sich vollzieht und an dessen Beobachtung die Aktanten im Werbesystem sich beim Umgang mit Werbespots orientieren.

Im Berichtszeitraum wurde das für die zweite Bewilligungsphase (1992-1994) konzipierte Arbeitsprogramm aufgenommen.

Arbeitsschritte:

- (1) Auswertung der Bibliographie zur sozialen und kulturellen Indikatorenforschung, zu Modernisierungstheorien sowie
- (2) Sichtung und systematische Auswertung der Literatur zur Werbegeschichte. Erstellung einer umfangreichen Bibliographie zur Geschichte der Werbung (cf. Bibliographie-Datenbank).
- (3) Ermittlung statistischer Daten, Auswertung von Filmmaterial und publizistischen Texten zur Geschichte der deutschen Fernsehwerbung.
- (4) Auswertung der qualitativen Interviews mit Werbespotproduzenten hinsichtlich des Wandlungsprozesses der Werbewirtschaft und deren Medienangebote (cf. erste Phase der Projektarbeit, LUMIS-Tätigkeitsbericht 1991).

- (5) Systematische Erfassung und Dokumentation von zugänglichem Archivmaterial (Werbefilme, TV-Werbespots) seit den Anfängen der Fernsehwerbung (cf. TV-Werbespot Datenbank).
- (6) Vorbereitung und Entwicklung eines Beschreibungssystems zur Produktanalyse von TV-Werbespots.
- (7) Erstellung einer Videokassette von signifikanten Werbespots, die die Highlights wie Tendenzen der Fernsehwerbung in der Bundesrepublik Deutschland von 1956 bis 1990 widerspiegeln.
- (8) Ausführliche Beschreibung von 19 ausgewählten Werbespots (Mainstream, Trendsetter, Exoten), die die Entwicklungsphasen der Fernsehwerbung (Dekaden) beispielhaft verdeutlichen.
- (9) Ermittlung statistischer Daten und Auswertung von Jahr- und Handbüchern zur gesellschaftlichen Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland seit den Anfängen der Fernsehwerbung. Übertragung der Daten in eine Datenbank (Paradox-Datenbank).
- (10) Fertigstellung eines Arbeitspapiers zur historischen Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland.
- (11) Vorbereitung einer Buchpublikation zum Thema Fernsehwerbung und Medienkultur.
- (12) Abschluß eines Handbuchaufsatzes zur Geschichte der Fernsehwerbung in der Bundesrepublik Deutschland (60 Seiten).

Weiteres Vorgehen

Geplant ist die Vorbereitung und Durchführung qualitativer Interviews mit bekannten Werbespotproduzenten der älteren Generation. Die Befragung soll Aufschluß darüber bringen, wie die Werbetreibenden die Geschichte der Fernsehwerbung und die Wandlungsprozesse des Werbesystems einschätzen (Selbst-Beobachtung und Selbst-Beschreibung der Werbewirtschaft).

Methodisch stehen bei der Aufarbeitung der Geschichte der deutschen Fernsehwerbung auch Produktanalysen signifikanter historischer Werbespots im Vordergrund.

Des weiteren konzentriert sich die Projektarbeit auf eine theoretische Modellierung von inner- wie intersystemischen Zusammenhängen der Werbewirtschaft mit anderen werberelevanten sozialen Systemen (cf. soziale und kulturelle Indikatorenforschung), um die von vielen Autoren geäußerte Hypothese zu bekräftigen, daß die Fernsehwerbung als ein aussagekräftiger Indikator der gesellschaftlichen Entwicklung angesehen werden kann.

Projekt: Auswertung der Leserzuschriften zum "Autor des Jahres"

Bearbeiter: Elisabeth Heuel, Siegfried J. Schmidt

Dieses Projekt wird durch Übernahme des größten Teils der Personalkosten vom Bertelsmann Verlag unterstützt. Zusätzlich bewilligte das Wissenschaftsministerium NW die Stelle für eine studentische Hilfskraft bis 31. Oktober 1992.

Einzelheiten der Materialbeschaffenheit sowie die Grundlagen der inhaltlichen Konzeption des Projekts sind im Tätigkeitsbericht 1991 ausführlich dargestellt worden.

Durchführung und Stand der Arbeit

Die Projektarbeit des letzten Jahres konzentrierte sich auf folgende Bereiche:

1. Erstellung einer Datei über sämtliche Zuschriften mit folgenden Daten für die statistische Untersuchung: Autorennamen, Titelnennungen, Namen der Einsender, Angaben zur Textlänge.
2. Computerunterstützte Inhaltsanalyse der Begründungstexte:
 - Deskriptive Analyse einer Stichprobe von 1200 Zuschriften mit Hilfe des Computerprogramms INTEXT;
 - Analyse kleinerer Stichproben der Zuschriften zu bestimmten Autoren.
3. Untersuchung aller Clubmagazine der beiden Jahre im Hinblick auf die Gesamtaufmachung und die Präsentation einzelner Autoren.
4. Untersuchung der Sozialstruktur der Wettbewerbsteilnehmer: vorhanden sind soziodemographische Daten für die Hälfte der Stichprobe (von 621 Einsendern) und Angaben zum Gesamtbestand aus der jährlichen Mitgliederstrukturanalyse des Buchclubs.

Die Erstellung der Merkmalsdatei (Punkt 1) ist abgeschlossen, an den anderen Punkten wird noch gearbeitet.

Zur Interpretation der Ergebnisse

Im Zentrum der Auswertung sollen die Häufigkeitsauszählung der gewählten Autoren, die Inhaltsanalyse der Begründungstexte und die Untersuchung der Clubmagazine als Äußerungskontext stehen.

Sie erlauben signifikante Beobachtungen zu

- Kriterien literarischer Wertung bei nicht-professionellen Lesern;
- Vergleichen zwischen den Wertkriterien für Unterhaltungsliteratur und 'anspruchsvolle' Literatur, sowie Sach- und Kinderbücher (die Einteilung orientiert sich an den in den Clubmagazinen verwandten Gattungsbezeichnungen);
- den Lesebedürfnissen und Interessenschwerpunkten 'normaler' Leser und insbesondere von Buchclubmitgliedern (da ca. 80% aller Wahlteilnehmer dem Buchclub angehören);

- der möglichen Beeinflussung von Leserwünschen und Werthaltungen durch das Programm des Buchclubs und seine Präsentation in den Clubmagazinen.

Aussagen zur Sozialstruktur sind mit Problemen verbunden, da die soziodemographischen Daten der Einsender nur in sehr eingeschränktem Rahmen zur Verfügung gestellt werden konnten (z.B. sind nur in 30% der aufgefundenen 621 Datensätze die Berufe angegeben), so daß sich für den konkreten Fall kaum signifikante Ergebnisse gewinnen lassen.

Dennoch sind pauschale Aussagen zur Sozialstruktur und den Interessenprofilen des Gesamtbestandes der Buchclubmitglieder plausibel zu vertreten. Dazu können die alljährlichen Mitgliederanalysen des Buchclubs und Informationen aus einschlägigen Studien benutzt werden. Auf dieser Basis können zumindest Tendenzen beschrieben werden, die es erlauben, die inhaltsanalytischen Ergebnisse innerhalb eines sozialen und soziologischen Rahmens einzuordnen.

Angesichts der Kürze der Zuschriften ist es nicht möglich, globalere Aussagen zu den Literaturbegriffen der Wahlteilnehmer empirisch zu validieren. Es war auch nicht explizit nach Literatur gefragt worden, sondern nach einem beliebigen Autor, der den Leser im vergangenen Jahr in besonderer Weise beeindruckt hatte (aus diesem Grunde sind auch Sachbuchautoren oder Personen des öffentlichen Lebens genannt worden). Damit liegt uns immerhin ein wichtiger Ausschnitt aus dem alltäglichen Einstellungs- und Verhaltensspektrum vor, das beim nicht-pragmatischen Umgang mit literarischen und anderen Texten für nicht-professionelle Leserschichten eine Rolle spielt.

Wegen der zu großen Unterschiedlichkeit des Datenmaterials bietet sich ein direkter Vergleich mit der Literaturbegriffsstudie von 1980 (Hintzenberg, Schmidt, Zobel) nicht an. Doch können bestimmte Resultate, auch anderer Untersuchungen aus dem Bereich der Buchmarkt- und Leserforschung herangezogen werden, um unsere Beobachtungen anzureichern'.

Trotz gewisser durch den Entstehungszusammenhang gegebener Restriktionen (etwa bezüglich der soziodemographischen Daten) bietet das Material für die empirische Feldforschung einen großen Vorteil: Es ist innerhalb eines nicht-institutionellen Rahmens auf freiwilliger Basis entstanden, so daß die Äußerungen als ehrliche, spontane und gerade auch wegen der Kürze durchaus relevante Ausschnitte literarischer (bzw. buchbezogener) Wert- und Bedürfnisstrukturen von nicht-professionellen Rezipienten betrachtet werden können.

Da Anzeichen sozial erwünschten Verhaltens in diesem Falle nicht auf die Anwesenheit eines Forschers oder Laborsituationen zurückgeführt werden können und der Wahlauf Ruf des Buchclubs ganz explizit an den Mut zur eigenen Meinung appellierte, sind Einblicke in die literarisch handlungsrelevanten Werteinstellungen 'real existierender' Leser in (fast) unverstellter Form möglich. Zudem findet sich hier eine gute Gelegenheit, dem Maß an Wirksamkeit nachzuspüren, welche das Wertungsmonopol literarischer Experten auf den nicht-professionellen Umgang mit Literatur ausübt - oder möglicherweise auch nicht.

Ausblick

Die Finanzierung des Projektes ist durch einen weiteren Zuschuß von Bertelsmann bis zum Ende des Jahres gesichert.

Endergebnisse und Abschlußbericht werden im Frühjahr 1993 vorliegen.

Projekt: Kultur als Wirklichkeitskonstruktion: zur Konzeptualisierung und Modellierung der "dritten Ebene"

Bearbeiter: Peter M. Hejl

Das im letzten Tätigkeitsbericht vorgestellte Vorhaben wurde während der Teilnahme des Bearbeiters an der "Research Group 'Biological Foundations of Human Culture'" im Zentrum für interdisziplinäre Forschung der Universität Bielefeld (September 1991 - Juli 1992) fortgesetzt. Schwerpunkte waren dabei die Aufarbeitung evolutionstheoretisch orientierter Arbeiten zum Kulturkonzept und zur Ausbreitung von Kultur, primatologischer Forschungen zum Zusammenhang von Sozialität und Intelligenz, sowie der Wechselbeziehung zwischen Biologie und Soziologie im 19. Jahrhundert (von Baer, Darwin, Spencer, Durkheim). Die bisherigen Ergebnisse sind in mehreren Veröffentlichungen enthalten, die teils im Druck, teils in Vorbereitung sind. Zum Thema wird im WS 1992/93 zusammen mit S.J. Schmidt ein Seminar angeboten.

Projekt: BTX-Nutzung im WDR-Computerclub

Bearbeiter: Andrea Menn, Gebhard Rusch

Schon im laufenden Jahr sollte eine Erhebung zur Nutzung des BTX-Angebotes im WDR-Computerclub (CC) durchgeführt werden. Anlaß der Untersuchung war die Beobachtung, daß das Interesse an den BTX-Angeboten des CC im Verlaufe der Jahre 1991 (und fortgesetzt in 1992) unerwartet stark zugenommen hat. Es ist das Ziel des Projektes, Gründe für die gesteigerte Nutzung des CC-BTX-Angebotes zu ermitteln. Es ist beabsichtigt, darüberhinaus auch noch Ergebnisse zum BTX-System zu gewinnen, die von allgemeinerem Interesse sind.

Das Projekt ist aus Kapazitäts- und Finanzierungsgründen im Jahr 1992 nur so weit geführt worden, daß nunmehr ein einsatzfähiges Erhebungsinstrument (Fragebogen, der auch im BTX-System interaktiv bearbeitet werden kann) vorliegt. Die Durchführung der Erhebung ist - vorbehaltlich der finanziellen Absicherung - für 1993 vorgesehen.

Projekt: Wahrnehmung und Kommunikation im Leitmedium Fernsehen. Kommunikationssoziologische Untersuchung zur Konstruktion von Wirklichkeit in audiovisuellen Medien

Bearbeiter: Siegfried J. Schmidt, Peter M. Spangenberg

Das Projekt wird von der Rudolf-Siederslebensche Otto Wolff Stiftung, Köln, gefördert. Die Projektarbeit wurde am 1.10.1992 begonnen.

Ziele

Die Bedeutung audiovisueller Kommunikationstechniken für den aktiven Aufbau von gesellschaftlich folgenreichen 'Weltbildern' ist seit langem in der Forschung unbestritten (etwa: Kaase/Schulz, 1989). Normalerweise wird diese Bedeutung im Rahmen von recht eindimensionalen Argumentationsketten - Medien als Ursachen mit Auswirkungen auf die Gesellschaft - beschrieben.

Neuere Erklärungsversuche wollen derart einfache kausale Argumentationen ersetzen. Dabei geht man von der Grundannahme der Selbstorganisation aus, was etwa unter soziologischer Perspektive zur Folge hat, daß Gesellschaften und gesellschaftliche Teilbereiche als selbstorganisierende Systeme zu beschreiben sind. Sie operieren nach systemspezifischen Bedingungen in einer vielfältigen Umwelt, so daß ihre Reaktionen kaum vorhergesehen werden können. Von diesen Annahmen ausgehend verspricht sich die konstruktivistische Kommunikations- und Medientheorie (vgl. zuletzt etwa: Funkkolleg Medien und Kommunikation 1990/91) neue Einblicke in Funktionsweisen der medial vermittelten audiovisuellen Kommunikation. Sie berücksichtigt hierzu die kognitionstheoretische Grundlagenforschung aus den Bereichen der Biologie (vgl. etwa: Maturana, ²1985) und der Soziologie (vgl. etwa: Luhmann, 1990).

Das beantragte Teilprojekt versteht sich als Teil dieses interdisziplinär arbeitenden Forschungsansatzes. Da aus Platzgründen eine Vorstellung der zentralen Theoreme an dieser Stelle unterbleiben muß, kann hier nur durch Literaturhinweise auf den derzeitigen Diskussionsstand aufmerksam gemacht werden (vgl. Riegas/Vetter 1990; Schmidt, 1987a, 1991a; Varela, 1990).

Im Rahmen des Teilprojektes soll ein Beschreibungsmodell von massenmedial vermittelten Kommunikationsprozessen erarbeitet werden, das auf dem derzeitigen erkenntnistheoretischen Forschungsstand der biologischen und soziologischen Systemtheorie aufbaut. Für die Entwicklung einer Medientheorie ist dies besonders erfolgversprechend, weil das Konzept des Mediums in zahlreichen Zusammenhängen in der Systemtheorie diskutiert wird, andererseits jedoch eine Vereinheitlichung dieser Ansätze bezogen auf audiovisuelle Medien noch aussteht.

Gegenstandsbereich der Untersuchung ist das allgemein etablierte und genutzte audiovisuelle Leitmedium Fernsehen als Teil eines umfassenderen, institutionalisierten Mediensystems. Die Besonderheit und die Entstehungsbedingungen medial vermittelter Wirklichkeitserfahrung sollen anhand von exemplarischen Beispielen analysiert werden, die sowohl die Wirklichkeitsbereiche 'fiktionaler' (z.B. Kriminalserien) als auch 'realer' (z.B. Nachrichtensendungen) Mediengattungen berücksichtigen (vgl. Schmidt 1987b). Der Bereich der TV-Werbung (Teilprojekt 2) ist in diesem Zusammenhang von besonderem Interesse. Er ist einer der Orte, an dem sich ästhetische Gestaltungsmittel 'fiktionaler' Mediengattungen mit 'realen' Elementen zu einer neuen Ebene von Wirklichkeitskonstruktion verbinden und damit die ehemals starre Trennung der Bereiche Realität und Fiktion einander annähern.

Arbeitsprogramm

Der hier gewählte Forschungsansatz sieht audiovisuelle Medien nicht als eine rein quantitative Erweiterung bereits bestehender Möglichkeiten an, sondern als eine evolutionäre Errungenschaft (vgl. Luhmann, 1985), die besser als qualitativer Sprung in der Konstruktion der sozialen Wirklichkeit anzusehen ist. Unter dieser Prämisse liegt die Bedeutung von Kommunikationstechnologien vor allem in einer Veränderung der gesamten gesellschaftlichen Organisation von Kommunikationsprozessen. Hieraus leitet sich ein Arbeitsprogramm ab, das zwei Schwerpunkte bei der Analyse medialer Kommunikationsprozesse setzen will: (a) die Analyse der Veränderung verschiedener Typen von Kommunikation durch audiovisuelle Medien und (b) die Untersuchung der Veränderung des gesamten Mediensystems der Gesellschaft durch die gewohnheitsmäßige Nutzung audiovisueller Kommunikationstechniken.

Die Untersuchung basaler Operationen von Kommunikation wird auf den Ebenen der Wahrnehmung, der Interaktion und der Kommunikation einsetzen und sich zunächst auf die Beziehung von Zuschauer und Medienangebot konzentrieren. Die Beschreibung der kognitiven (Erlebnis und Erfahrung) und kommunikativen (Verhaltenskoordination) Kopplung zwischen Zuschauern und Medienangeboten umfaßt ebenfalls die Beschreibung der Situation, in der Fernsehen stattfindet. Auf der nächsten Ebene ist die Beziehung von audiovisuell vermittelten Kommunikationen einerseits und 'direkten', in Interaktion unter anwesenden Personen erworbenen Wirklichkeitserfahrungen andererseits zu berücksichtigen.

Diese Arbeitsphase zielt ab auf eine differenzierte Beschreibung der durch mediale Kopplung veränderten Wahrnehmungs- und Kommunikationsprozesse. Dies muß sowohl unter der Perspektive des Aufbaus - der Konstruktion - als auch unter dem Gesichtspunkt der Verarbeitung gesellschaftlicher Komplexität erfolgen. Zusammenfassend wird in diesem Zusammenhang die Frage zu beantworten sein, ob die bisher verwendeten Definitionen von Kommunikation überhaupt noch ausreichen, um die mediale Kopplung mit komplexen Medienangeboten (montierte Sequenzen aus Bildschnitt, Sprache, Geräuschen) zu beschreiben.

Der zweite Schwerpunkt der Arbeit betrifft die Funktionsstelle (den gesellschaftlichen Ort) von Medien in der Gesellschaft. Geplant ist zunächst eine Weiterentwicklung der systemtheoretischen Konzepte zur gesellschaftlichen Differenzierung. Derzeit beschreibt die Systemtheorie moderne Gesellschaften zumeist auf der Ebene funktional differenzierter Teilsysteme (Wirtschaft, Politik, Recht, Kunst etc.). Unter dem Aspekt der evolutionären Errungenschaften werden jedoch Medien vor allem in ihrer Bedeutung als Kommunikationstechniken gesehen. Damit wird vernachlässigt, daß sie als gesellschaftliche Institutionen, vor allem in der Form von Massenkommunikationsmitteln, organisiert sind.

Am Beispiel der dualen Organisation des Fernsehens in Deutschland (öffentlich-rechtliche und private Programmanbieter) soll die Funktionsstelle des Mediensystems im Rahmen der Theorie einer funktional differenzierten Gesellschaft beschrieben werden. Dies ist sowohl im Hinblick auf die interne Organisation des Mediensystems, als auch in bezug auf die etablierten Teilsysteme zu leisten. Besondere Aufmerksamkeit soll auch hierbei auf die Qualität medial vermittelter Kommunikation gerichtet werden. Da sich Mediensysteme nicht einfach parallel zur funktional-inhaltlichen Spezialisierung von Teilsystemen entwickeln, sondern Kommunikationen themenübergreifend zu komplexen Angeboten bündeln, wird hier eine andere Form funktionaler Differenzierung zu beschreiben sein.

Ablauf

Das Teilprojekt ist auf einen Zeitraum von 2 Jahren ausgelegt. Ausgehend vom derzeitigen Kenntnisstand sind folgende Arbeitsphasen geplant:

1. Literatursichtung und -auswertung zum Bereich der biologischen Kognitionstheorie (3 Monate) und zum Bereich der soziologischen Systemtheorie (3 Monate);
2. Erstellung des Apparates von Beschreibungskategorien und erste exemplarische Anwendung auf Erfahrungsmodi im Fernsehen (4 Monate);
3. Problemorientierter Vergleich mit bestehenden Beschreibungskonzepten der Fernsehforschung (3 Monate);
4. Engere Auswahl und Beschreibung typischer Aspekte der Wirklichkeitskonstruktionen des Fernsehens anhand der erarbeiteten und, wo notwendig, modifizierten Beschreibungskategorien (4 Monate);
5. Überarbeitung und eventuelle Ergänzung der Gesamtkonzeption der Arbeit und Abfassung der Schlußversion des Manuskriptes (7 Monate).

Literaturhinweise

Kaase, M./Schulz, W. (Hg.) (1989): Massenkommunikation. Theorien, Methoden, Befunde. Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Sonderheft 30 (1989).

Luhmann, N. (1985): "Das Problem der Epochenbildung und die Evolutionstheorie". In: Gumbrecht, H.U./Link-Heer, U. (Hg.): Epochenschwellen und Epochenstrukturen im Diskurs der Literatur- und Sprachgeschichte. Frankfurt a.M., S. 11-33.

- Luhmann, N. (1990): Soziologische Aufklärung 5. Konstruktivistische Perspektiven. Opladen.
- Maturana, H.R. (²1985): Erkennen: Die Organisation und Verkörperung von Wirklichkeit. Braunschweig/Wiesbaden.
- Riegas, V./Vetter, Chr. (Hg.) (1990): Zur Biologie der Kognition. Ein Gespräch mit Humberto R. Maturana und Beiträge zur Diskussion seines Werkes. Frankfurt a.M.
- Schmidt, S.J. (1980): Grundriß der Empirischen Literaturwissenschaft. Teilband 1: Der gesellschaftliche Handlungsbereich Literatur. Braunschweig-Wiesbaden.
- Schmidt, S.J. (Hg.) (1987a): Der Diskurs des Radikalen Konstruktivismus. Frankfurt a.M.
- Schmidt, S.J. (1987b): "Skizze einer konstruktivistischen Mediengattungstheorie". SPIEL. Siegener Periodikum zur internationalen empirischen Literaturwissenschaft 6, S. 163-205.
- Schmidt, S.J. (1990): "What advertising can tell scholars of empirical aesthetics." In: POETICS 19, S. 389-404
- Schmidt, S.J. (Hg.) (1991): Gedächtnis. Probleme und Perspektiven der interdisziplinären Gedächtnisforschung. Frankfurt a.M.
- Schmidt, S.J. (Hg.) (1991a): Kognition und Gesellschaft. Der Diskurs des Radikalen Konstruktivismus 2. Frankfurt/M.
- Schmidt, S.J. (1991): Werbewirtschaft als soziales System. Arbeitshefte Bildschirmmedien, H. Nr. 27, 1991, Universität-GH-Siegen.
- Schmidt, S.J./Sinofzik, D./Spieß, B. (1991): "Wo lassen Sie leben? Kulturfaktor Werbung - Entwicklungen und Trends der 80er Jahre." In: Chr.W. Thomsen (Hg.) Aufbruch in die Neunziger. Köln, S. 142-170.
- Varela, F.J. (1990): Kognitionswissenschaft - Kognitionstechnik. Eine Skizze aktueller Perspektiven. Frankfurt a.M.

Projekt: Hermann Hesse: Leserbriefe 1900 - 1960

Bearbeiterin: Sibylle Penkert

Hermann Hesses weltweite Wirkung auf ein sowohl deutsches wie internationales Lesepublikum steht in einem eklatanten Mißverhältnis zu seiner Beachtung seitens der deutschen Universitätsgermanistik. Aber auch die an einer Hand abzuzählenden wichtigeren amerikanischen/asiatischen oder osteuropäischen Hesse-Forscher haben sich nie um Konkretisationen des Leserinteresses gekümmert. Der Forschungszweig ist traditionell unterrepräsentiert.

Im Bereich eines empirischen Forschungssatzes empfiehlt sich exemplarische Dokumentation, Sample-Beschreibung und - nach Möglichkeit statistische Auswertung im Vorfeld der Erstellung eines oder mehrerer Theorierahmen.

Die Briefschreiber sollen in ihrem je spezifischen sozialen Umfeld, existenziellen Situationen und spezieller Anmutung durch eine fiktive Figur (Erzählung, Roman) in ihren jeweiligen Appellen an den Autor erfaßt werden. Hierbei entsteht in der Präsentation eines Spannungsfelds ein Amalgam aus Interaktionsriten im Kommunikationsprozeß: der Leserbrief.

Materialbasis

Leserbriefbestand des Hermann Hesse Archivs in der Schweizerischen Landesbibliothek in Bern (8.850) und des Deutschen Literaturarchivs Marbach (mehrere 10.000 geschätzt) für den Zeitraum 1900 bis 1960.

Leserkartei Hermann Hesses (4.450 Leser) zum Deponat (s.o.) von durchschnittlich ein bis drei Briefen pro Leser. Gelegentliche schreibmaschinenschriftliche Antworten Hesses bzw. Anmerkungen dazu auf den Karteikarten (alles nur in Bern).

Materialauswertung

Für eine Corpusbeschreibung wurden ca. 450 Briefe aus Bern (ca. 10% der Kartei Hesses) sowie weitere ca. 100 aus Marbach (dort nur bis Buchstabe K) ausgewählt.

Unter Gesichtspunkten der Signifikanz ist damit die Chance eines Repräsentativ-Verfahrens gegeben. Unter diesen Gesichtspunkten sind vor allem zu verstehen:

- a) Einzelmerkmale wie: Geschlechtszugehörigkeit, Altersklasse.
- b) Soweit abschätzbar: soziale Schichtzugehörigkeit mit Berufen.
- c) Existenzielle Lesesituation bzw. deren Veränderung.
- d) Thematisch zentrierte Interessen auf eine Figur.

Entscheidendes Auswahlkriterium war im Berichtszeitraum und in Vorarbeiten dazu ausschließlich die Intensität des vorgängig erfahrenen autobiographischen Anlasses für das Schreibinteresse an einem Leserbrief, wobei es dann zu einer spezifischen, noch genauer zu ortenden Interaktion zwischen Leser und Autor im Sinne eines Kommunikationsritus kommt - qua Romanfigur, abhängig vom jeweilig gerade erschienenen Werk. In diesen Bereich fallen vor allem spezifische Lebenskrisen, Trauerarbeit, lebensbedrohende äußere und innere Anlässe, auch politische Pression.

Es zeigen sich Präferenzen der Leser im Hinblick auf einzelne Romanfiguren, bzw. auf das jeweilige vorausgesetzte oder angefragte Engagement des Autors/Erzählers an ihnen. Die Dokumentation der Leser-Lebensphase geht an diesem leitenden Erkenntnis- und Frageinteressenansatz immer entlang. Vice Versa ist Hermann Hesses Interesse an seinen Lesern auf direktem Weg seinem eigenen Auto-Therapie-Erkenntnisansatz kongruent und hält sich immer so lange durch, wie dieses gegenseitige 'Therapie'-Bedürfnis nicht gestört wird.

Künftige Strategien für einen Theorierahmen

Nach Abwicklung der Auswahl aus dem Gesamtbestand und Erstellung von ca. 150 Seiten Corpusbeschreibung stellt sich die Frage nach einem oder mehreren möglichen Theorierahmen aus Rezeptionsästhetik, Literaturpsychologie und allgemeiner Textwirkungsforschung mit Verbindung zu Psychoanalyse (Erikson, Schönau) und Bibliothherapie (Holland, Russel). Aus dekonstruktivistischer Sicht (Culler) wäre ein Ansatz zur Strukturierung von 1/3 der Zuschriften weiblicher Leser zu gewinnen, aus bioneurologischer Forschung (Peckham) ein Strukturierungsinteresse geschlechtsübergreifender, metaphysischer Art. Eine entsprechende Erfassung der wichtigsten Sekundärliteratur ist zur Bearbeitung bereits erfolgt, so daß sich in der Folge die weiteren methodischen Perspektiven an dem nach Auffälligkeitsmerkmalen beschriebenen Corpusbestand beweisen müssen.

3.3 Geplante Vorhaben

Projekt: Produktion, Vermittlung und Rezeption von Hefromanen in Ost- und Westdeutschland

Bearbeiter in Siegen:

Achim Barsch, Brigitte Kaczerowski, Raimund Klauser

Bearbeiter in Leipzig:

C. Günther, D. Wierling

Das im letzten Tätigkeitsbericht vorgestellte DFG-Projekt "Produktion, Vermittlung und Rezeption von Hefromanen in Ost- und Westdeutschland" wurde 1992 bewilligt und ist angelaufen. Leider wurde das Projekt nicht im vollen Umfang bewilligt: Der Antrag, der eine vergleichende Studie vorsah, wurde getrennt in einen ostdeutschen und einen westdeutschen Teil. Aufgrund der finanziellen Haushaltslage der DFG konnte nur der ostdeutsche Teil gefördert werden. Trotzdem wird die Kooperation zwischen dem Kulturwissenschaftlichen Institut NRW, Arbeitsstelle Leipzig, und LUMIS weitergeführt.

Um die Grundidee einer vergleichenden Studie im Kern noch zu retten, wurde, nachdem die Begründung der DFG für die Ablehnung des Projektes vorlag, ein im Umfang stark reduziertes, hochschulinternes Forschungsprojekt bei der Universität-GHS Siegen beantragt. Das Projekt wurde der Forschungskommission vorgestellt und von ihr befürwortet. Erst nach dem Antrags- und Anhörungsverfahren stellte sich für den Antragsteller heraus, daß für das Jahr 1992 keine Forschungsgelder mehr vorhanden waren und über den Antrag erst 1993 endgültig entschieden wird.

Für 1993 ist die Beantragung eines DFG-Projekts zur Erforschung des Literaturbegriffs von Hefromanlesern in Vorbereitung.

4. GASTVORTRÄGE UND KOLLOQUIEN

- 4.-5.5.1992 Kolloquium "Sozialpsychologie und Literatur(wissenschaft)"
- W. Bilsky (Hannover): Analyse und Rezeption von Texten zum Thema soziale Hilfeleistung
- C.F. Graumann (Heidelberg): Perspektivität in Kognition, Sprache und Literatur
- N. Groeben (Heidelberg): Polyvalenz und Gefallen in Alltagskommunikation
- U. Piontkowski (Münster): Versprachlichung von Interaktionsstrategien: Eine Analyse an Rollenspielen und Dramen
- P. Vorderer (Berlin): Textselektion und sozialer Kontext.
- J. Lászlo (Budapest): Drei Formen des Wissens bei der Interpretation literarischer Erzählungen
-
- 8.12.1992 Vortrag von Professor Dr. Peter Janich (Marburg) zum Thema "Gegenstandskonstitution - von der Wissenschaftstheorie zur Erkenntnistheorie".
-
- 15.12.1992 Vortrag von Professor Dr. Hartmut Esser (Mannheim) zum Thema "Handlung und Kommunikation in der soziologischen Systemtheorie".

Kolloquium "Sozialpsychologie und Literatur(wissenschaft)", 4. Mai 1992

Empirische Literaturwissenschaft und mögliche sozialpsychologische Beiträge.
Einleitungsvortrag von Reinhold Viehoff.

Ich möchte Sie zuerst an etwas erinnern, bevor wir zu dem übergehen, weshalb wir hier zusammengekommen sind: zu diskutieren und zu überlegen, welche interdisziplinären Kooperations- und vor allem "Lern"-Möglichkeiten es zwischen den beiden Disziplinen der Sozialpsychologie auf der einen Seite und der (empirischen) Literaturwissenschaft auf der anderen Seite gibt.

Ich erinnere also zuerst einmal an einen Sozialpsychologen, der zugleich ein guter Schriftsteller und kluger Kopf war, skizziere dann das quasi organische Verhältnis zwischen der Sozialpsychologie und der Literatur, das sich im Laufe zahlreicher interdisziplinärer Grenzgänge ergeben hat, um schließlich - aus der Perspektive eines nicht naiven Literaturverständnisses - ein aktuelles gemeinsames (interdisziplinäres) Forschungsinteresse zu kennzeichnen.

1

"Mit Zittern", so schrieb seinerzeit einer unserer gemeinsamen Vorläufer, "schreite ich zu der Ausführung eines Unternehmens, dessen Wichtigkeit und Nutzbarkeit mir von Tage zu Tage mehr in die Augen leuchtet, wobei ich aber auch die großen Schwierigkeiten immer deutlicher einsehe. - Was für ein Feld ist es, wohin sich meine unsicheren Schritte wagen; welche unbetretene Pfade, welche Dunkelheit, welche ein Labyrinth". Und er fährt dann fort - "Aber wie kann ich den ganzen übrigen Theil meines Lebens besser nutzen, als wenn ich ihn, neben der thätigen Ausübung meiner Pflicht, zur Erforschung und Betrachtung desjenigen anwende, was mir und meinen Mitgeschöpfen gerade am wichtigsten ist? Und was ist dem Menschen wichtiger, als der Mensch? Diesem vortrefflichen Studium will ich daher meine Zeit und meine Kräfte widmen, und in Rücksicht auf dasselbe will ich studieren, lesen, beobachten, denken, und leben." Und weil er dies alles zur Einleitung eines, wie man heute sagen würde, Projektes, nämlich als Einführende Vorbemerkung zum ersten Heft einer neuen Zeitschrift mit dem vielsagenden Titel "Gnothi sauton" <d.h. "erkenne dich selbst"> oder Magazin zur Erfahrungsseelenkunde" im Jahre 1783 schrieb, fühlte er sich verpflichtet, zumindest zu begründen, warum er denn zu den vielen Büchern, die es auf dem Buchmarkt schon gebe, noch ein weiteres hinzufüge: "Was mich darüber beruhiget, daß ich die gegenwärtige Sündfluth von Büchern noch mit einem neuen Buche vermehren will, ist dieses, daß ich Fakta, und kein moralisches Geschwätz, keinen Roman, und keine Komödie, liefere".

Nun ist Karl Philipp Moritz, den man durchaus als den Begründer und Herausgeber der ersten sozialpsychologischen Zeitschrift vor nun mehr als zweihundert Jahren ansehen kann, ja nicht nur wegen dieses sinnvollen Vorhabens - "Fakta, und kein moralisches Geschwätz" zu liefern - durchaus eine passable Leitfigur für die neuerliche Beschäftigung mit der Frage nach dem Zusammenhang von Sozialpsychologie und Literatur(wissenschaft), sondern auch deshalb,

weil er selbst ja "Romane" geschrieben hat, die bis heute ihre kanonische Reputation bewahrt (oder wiedergewonnen) haben. Er steht also beispielhaft nicht nur für den Beginn der wissenschaftlichen Psychologie, sondern eben auch für so etwas wie ihr "vor"-wissenschaftliches oder, wenn man so will, bis heute sie "ergänzendes" Parallel-Modell, nämlich die Literatur, die vom Menschen erzählt; denn auch wenn Moritz in dieser Nebenbemerkung den "Roman" als Gattung fast vollständig negativ mit "moralischem Geschwätz" gleichsetzt (übrigens mit guten Gründen, wenn man das liest, was einige seiner Zeitgenossen an "Moralinsaurem" in Form eines Romans verbreiteten), ist diese Gattung doch im ausgehenden 18. Jahrhundert jener Ort geworden und bis heute geblieben, wo ausführlich und facettenreich alles das dargestellt, vorgeführt, enthüllt und kommentiert wird, was Menschen dazu bringt, zu lieben, zu hassen, was Söhne dazu bringt ihre Väter zu ermorden und Frauen dazu, ihre Männer, was falsche und echte Freundschaften bewirken können, oder wie die einen und wie die anderen Menschen die Welt wahrnehmen, sich selbst darin und ihre Mitmenschen.

Man kann sogar sagen, daß - bevor sich eine Psychologie als Wissenschaft ausgegrenzt und etabliert hat, bevor Wissenschaftler als (Sozial-)Psychologen distanzierte Beobachtungen über ihre Mitmenschen gewonnen und systematisiert haben - immer schon Dichter das psychologische Wissen ihrer Zeit genutzt haben, wenn sie das Innenleben ihrer Hauptfiguren und ihr soziales Handeln gestaltet haben. Und immer schon haben Leser aus der Anschauung des nachahmenden Spiels oder der Lektüre solcher poetischer Texte psychologisches Wissen über sich selbst und ihre Mitmenschen gesucht und gefunden. Aus den Werken von Aischylos bis Dostojewskij, von Aristophanes bis Dürrenmatt, von Euripides bis Borges oder Marquez finden wir nicht zufällig immer wieder aufschlußreiche Beispiel-Zitate oder metaphorische Übernahmen in modernen sozialpsychologischen Handbüchern, und es ist durchaus eine gute Tradition in der Sozialpsychologie, daß es - etwa im amerikanischen Sprachraum - Reader für die Studenten gibt, die im wesentlichen aus Texten solcher Dichter bestehen.

2

Wenn man also Literatur im Sinne des ästhetischen Spielraum-Modells versteht, in dem "Probehandeln" auch für die extremsten psychischen und sozialen Situationen möglich ist und dargestellt werden kann, dann wird man wahrscheinlich ohne große Schwierigkeiten Einigkeit etwa darüber erzielen, daß die Erzählung von Ryunosuke Akutagawa "Rashomon", die viele aus der Verfilmung von Akira Kurosawa von 1950 kennen, nicht nur ein gutes Stück Literatur ist, sondern auch fast eine ebenso gute "Abhandlung" zur Sozialpsychologie, zur Perspektivität von Wahrnehmung, Denken und Tun im sozialen Feld spannungsreicher Beziehungen. Und Akutagawa steht für viele andere zeitgenössische Dichter - Marcel Proust, Franz Kafka, Thomas Mann, Conrad Ferdinand Meyer, William Faulkner, Henrik Ibsen, Italo Calvino - um nur einige von denen zu nennen, die in diesem Zusammenhang immer genannt werden. Also: literarische Texte, d.h. in literarischen Texten dargestellte Handlungen von Menschen, kön-

nen ohne Zweifel ein interessantes "Objekt" für sozialpsychologische Fragen sein und sie sind es - mehr oder minder kontinuierlich - auch immer gewesen. Jedenfalls dann, wenn mit der Kennzeichnung Sozialpsychologie an jenes psychologisch gebündelte Interesse gedacht wird, das sich auf die psychische Dynamik individuellen Verhaltens und Handelns richtet und darauf, wie dieses durch soziale Interaktionen entwickelt, modifiziert, orientiert und motiviert wird - und selbst das soziale Feld dadurch verändert.

Bei dieser Verhältnisbestimmung von Literatur und Sozialpsychologie, die sich sozusagen "organisch" entwickelt hat und wo Literatur quasi als natürliches Gedankenexperiment des Sozialpsychologen vorkommt, muß man aber - auch ohne hier ins Detail gehen zu können - aus literaturwissenschaftlicher Sicht auf ein paar nicht unwichtige Randbedingungen hinweisen, die zu klären sind - oder deren Klärung zumindest versucht werden muß.

Wenn man literarische Texte (so) zum Gegenstand der Sozialpsychologie macht, wird man - um die Struktur des Gegenstandes methodisch zu berücksichtigen - zugleich die Kunsttradition, die kommunikativen Regeln und sozialpsychologischen Konventionen rekonstruieren müssen, die ja dem Text erst im interaktiven Spiel der Produktion ebenso wie dem der zeitgenössischen oder nachfolgenden Rezeption seinen literarischen Sinn geben. Man wird zum Beispiel - zumal bei modernen Texten - deren Polyvalenz-Vorgabe nicht unreflektiert auf eine einsinnige Aussage reduzieren können oder Versuchspersonen zu solchen Verhaltensweisen zwingen. Man wird über die Differenz von Fiktion und Realität reden müssen, über die von poetischer Sprache und Alltagssprache, usw.

In einem Wort, wenn die Sozialpsychologie sich der Literatur wie eines natürlichen Katalogs ausgestellter Psychopathen, Anomiker, konfliktärer Gruppenbeziehungen oder exemplarischer Konditionierungen bedient, besteht immer die Gefahr, daß die interdisziplinären Grenzgänger - das martialische Bild sei erlaubt - in ein Minenfeld geraten, dessen gefährlich kunstvolle Anordnung sie nicht kennen und in dem sie deshalb mit hoher Wahrscheinlichkeit auch verunglücken. Ein solches Unglück wäre es zum Beispiel, wenn ein Sozialpsychologe literarische Texte aus ganz unterschiedlichen historischen Epochen und unterschiedlichen Erzähltraditionen zum Thema Angst als gleichartige "Stimuli" verwenden würde, ohne zu prüfen, ob denn nicht für seine "Versuchspersonen", die ja im Alltag auch Leser sind und als solche womöglich über vorgängige Leseerfahrungen verfügen, nicht völlig unterschiedliche literarische Kontexte und Bedeutungstraditionen (und damit Bedeutungsmöglichkeiten) durch die jeweiligen Texte aufgerufen werden. Texte, die als literarische präsentiert und gelesen werden, gewinnen ihre Qualität, ihre (subjektive) Bedeutung und ihre Wirkung erst in der Interaktion von Text und Leser, die literarischen Konventionen folgt. Jeder Umgang mit solchen Texten, bei dem dieser Prozeßcharakter ihrer "Literarizität" unterschlagen wird, muß deshalb - wenn man diese Voraussetzung akzeptiert - aus literaturwissenschaftlicher Sicht als Reduktionismus kritisiert werden, der natürlich eine schlechte Ausgangsbasis für interdisziplinäre Projekte wäre.

Also: wie immer bei einem Blick über den Zaun ist es auch bei dem Blick eines Sozialpsychologen z.B. in das Arsenal literarischer Angst-Texte ein echtes interdisziplinäres Problem, wenn der naive nachbarschaftliche Blick dominiert, dem nichts fremd ist, weil er nichts Fremdes kennt. Der Sozialpsychologe, der seine sozialpsychologische Angst-Hypothese ebenso an der Angst der niedergemetzelten Nibelungen in Etzels Saal zu verifizieren vermag wie an der des namenlosen Kafka-Helden, der den nie gesehenen Nachbarn im Nebenzimmer fürchtet, wäre selbst zu fürchten.

Aber ich erwähne das hier nur der Vollständigkeit halber, nicht, weil ich den Symposiumsteilnehmern diesen historisch und systematisch naiven Blick andichten will, weder den Sozialpsychologen noch den Literaturwissenschaftlern unter ihnen. Und ich erwähne es auch, weil eben - nach meinem Eindruck - die bisherigen Grenzgänger zwischen den beiden Disziplinen nicht selten bei einer (reduktiven) "Sozialpsychologie literarischer Figuren" stehen - oder: stecken - geblieben sind.

3

Ein nicht naives Verhältnis von Sozialpsychologie und Literatur(wissenschaft) muß meines Erachtens davon ausgehen, daß Sozialpsychologen die Konstituierung des Gegenstandes "literarischer Text", wie sie etwa im Rahmen der empirischen Literaturwissenschaft modelliert wird, grundsätzlich berücksichtigen, wenn sie sich mit solchen Texten im Rahmen sozialpsychologischer Fragestellungen beschäftigen, d.h. Texte und ihre Leser müssen im Theorierahmen eines kognitiven Konstruktivismus modelliert werden.

Der Unterschied, der sich bei dieser Modellierung für die Frage nach der Interdisziplinarität von Sozialpsychologie und Literatur(wissenschaft) ergibt, ist einfach, aber folgenreich: statt um eine Sozialpsychologie literarischer Figuren - im fiktionalen Raum der poetischen Narration - geht es dann nämlich um die Sozialpsychologie literarisch Handelnder in unserer gemeinsamen Alltagswirklichkeit.

Es bietet sich dann an, die Begriffe der empirischen Literaturwissenschaft für die unterschiedlichen Handlungsrollen und Handlungsdimensionen beim "literarischen" Umgang mit Texten zu benutzen, um das Feld interdisziplinärer Forschungsmöglichkeiten abzustecken: ich meine die handlungstheoretischen Begriffe "Produktion", "Vermittlung", "Rezeption" und "Verarbeitung". Für jede dieser Handlungsrollen gilt dann, daß der sozialpsychologische Kontext solcher Handlungsspiele im System LITERATUR nicht nur ein legitimes, sondern auch ein wichtiges Objekt interdisziplinärer Arbeit sein kann. Das ist deshalb so, weil nicht nur - tatsächlich - alles mit allem zusammenhängt, wenn man es von einem "systemischen" Gesichtspunkt aus genau betrachtet, und deshalb also auch "Sozialpsychologie" dem literaturwissenschaftlichen Fragespektrum notwendig einzugliedern wäre; es gilt auch gerade deshalb, weil die begriffliche Terminologie der Empirischen Literaturwissenschaft, auf die ich mich hier beziehe, aus der (linguistischen, sprachwissenschaftlichen) Handlungstheorie entlehnt

und weiterentwickelt ist. Und diese "Herkunft" der kommunikativen Handlungsrollen ebenso wie ihre theoretische Verortung im "Gesellschaftlichen Handlungsbereich Literatur" verpflichtet "praktisch" dazu, die sozialpsychologische Komponente und Perspektive gegenüber einer individualpsychologischen wieder stärker zu machen: in unserem "literaturwissenschaftlichen" Bewußtsein wie in unserer Forschungspraxis.

Ein knappes und relativ beliebiges Beispiel mag verdeutlichen, was ich damit meine: in letzter Zeit beschäftigen sich Sozialpsychologen mit der psychischen Struktur sozialer Handlungen, die sie - wenn ich recht sehe - als "Impressions-Management" bezeichnen. Darunter wird verstanden, wie sich jemand taktisch und strategisch - vor allem verbal - darum bemüht, sein Selbst(darstellungs)konzept zur Kontrolle des Eindrucks einzusetzen, den er/sie auf seine/ihre soziale Umwelt macht. Nicht überraschend ist, daß den Menschen in der Regel sehr zahlreiche solcher sozialpsychologischer Strategien und Taktiken des Impressionsmanagements zur Verfügung stehen, und auch nicht überraschend ist, daß normalerweise das Ziel eher in der Übermittlung eines Idealbildes als eines wirklichen Selbstbildes liegt, also fast immer eine positive Überkompensation des Selbstbildes vorliegt. Wenn diese Hypothesen stimmen, und wenn sich zeigen läßt, daß sie mit guten Gründen für die Neuzeit als sozialpsychische Konstanten zu betrachten sind, dann könnten Fragen der Authentizität, der Faktizität, der Fiktionalität moderner Autobiographien oder zeitgenössischer "Kindheitsmuster" (im Sinne Christa Wolfs) an die literarische Produktionshandlung und ihre Motivik sinnvoller und überzeugender zurückgebunden werden als dies - meines Wissens - bisher in der literaturwissenschaftlichen Forschung geschieht.

Jedenfalls: aus meiner "literaturwissenschaftlichen" Sicht soll diese Tagung dazu dienen, solche interdisziplinären Ideen - zum gegenseitigen Nutzen - zu konkretisieren. Ich werde allerdings nicht vergessen, was Karl Philipp Moritz schon wußte: "Was für ein Feld ist es, wohin sich meine unsicheren Schritte wagen; welche unbetretene Pfade, welche Dunkelheit, welches ein Labyrinth".

5. VORTRÄGE DER LUMIS-MITARBEITER/INNEN

Achim Barsch: "Das NIKOL-Konzept einer Empirischen Theorie der Literatur". Universität Szeged, 18.3.1992.

Achim Barsch: "Empirische Literaturwissenschaft im Überblick". Universität Pécs, 23.3.1992.

Achim Barsch: "Abriß der Linguistischen Poetik". Universität Pécs, 24.3.1992.

Achim Barsch: "Zur Geschichte des Russischen Formalismus". Universität Pécs, 24.3.1992.

Achim Barsch: "Literaturpsychologie und empirische Rezeptionsforschung: Der Ansatz von Norbert Groeben". Universität Pécs, 25.3.1992.

Achim Barsch: "Popular Fiction - A Subsystem of the Literary System? The Problem of Literary Evaluation". 3rd International IGEL-Conference, Memphis State University, Memphis, Tennessee, 21.-23.5.1992.

Helmut Hauptmeier: "Unterhaltsame Elemente interaktiver Lernprogramme". Jahrestagung der DGPK und SGK "Medienlust und Mediennutz". Fribourg, 25.-29.5.1992.

Peter M. Hejl: "Social selforganization and evolution". Zentrum für interdisziplinäre Forschung Bielefeld, Arbeitsgruppe "Biological Foundations of Human Behaviour", 20.2.1992.

Peter M. Hejl: "On the role of social sciences (political science, sociology) in a pluralistic society". Moskau, Akademie der Wissenschaften, Institut für Philosophie, Abt. für pol. Philosophie, 9.4.1992.

Peter M. Hejl: "Culture and Societal Modernization". Moskau, Militärakademie, 10.4.1992.

Peter M. Hejl: "Konstruktivistische Sozialtheorie und Ethik". Evangelische Akademie Arnoldshain, 10.5.1992.

Peter M. Hejl: "The Importance of the Concepts of 'Organism' and 'Evolution' in E. Durkheim's 'Division of Social Labor' and the Influence of H. Spencer". Tagung "The Transfer of Images and Metaphors Between Biology and the Social Sciences". Universität Bielefeld, Zentrum für interdisziplinäre Forschung, 22.-24.6.1992.

Raimund Klauser: "Junge Computernutzer/innen im Wandel. Problemsichten und Perspektiven unter besonderer Berücksichtigung der Familie". IES-Workshop II "Computerisierung des Alltags - Wirkungen und Folgen für die Familie". Georgsmarienhütte, 14.1.1992.

Raimund Klauser: "Kinder, Jugendliche und Computer. Anmerkungen zu einem gelungenen Formatierungsprozeß". Fachtagung "Medienpädagogische Perspektiven und Herausforderungen in den 90er-Jahren" der GMK und des Instituts für Medienpädagogik der Universität Potsdam. Potsdam, 11.4.1992.

Raimund Klauser: "Individuelle und soziale Faktoren des Computerspiels". Seminar "Jugend und Computerspiele" des Amtes für Jugend, Sport und Freizeit des Lahn-Dill-Kreises. Dillenburg, 27.10.1992.

Wolfram K. Köck: "Kognition und Konstruktion". Symposium "Bildung und Wissen. Konstruktionen von Wirklichkeit". Johannes-Kepler Universität Linz/Österreich, 17.1.1992.

Wolfram K. Köck: "Das Problem des richtigen Wissens: Konstruktivismus und die Naturwissenschaft der Kognition". Fortbildungstagung der Ausbilder in der Primarstufe im Bereich des RP Düsseldorf. Brakel, 12.10.1992.

Wolfram K. Köck: "Biologie und Konstruktivismus". Workshop (mit O. Breidbach), Interdisziplinäres Symposium "Die Wirklichkeit des Konstruktivismus". Heidelberg, 16.10.1992.

Wolfram K. Köck: "Autopoiese, Kognition, Kommunikation: zu einer Biologie der Bedeutung". Universität zu Köln, 8.12.1992.

Penkert, Sibylle: "Europäische Gesellschaftsbilder in Literaturverfilmungen". "Musil/Schlöndorff: 'Der junge Törless'". "Fontane/Faßbinder: 'Fontane Effi Briest'". Goethe-Institut Lille, 30.3.1992.

Penkert, Sibylle: "Das Bild der Frau im deutschen Autorenfilm (Faßbinder, v. Trotta, M.Th. Wagner)". Goethe Institut Paris, 1.4.1992.

Penkert, Sibylle: "Shakespeare-Verfilmungen als neue 'Lesarten' (Olivier-Kritik und Branagh/van Sant)". Internationale Tagung der Shakespeare-Gesellschaft (Ost) 'Shakespeare in den Medien'. Weimar, 25.4.1992.

Karl Riha & Siegfried J. Schmidt: in Zusammenarbeit mit der Universität Siegen und dem Kultur!Büro des Kreises Siegen-Wittgenstein: Festival der Internationalen Lautpoesie und Ausstellung SEH-TEXTE. Siegen, 28.-30.10.1992.

Gebhard Rusch: "Positionsbestimmungen - Zur Begründungsproblematik eines radikalen Konstruktivismus". Universität Marburg, 3.2.1992.

Gebhard Rusch: "Literatur in der Gesellschaft". Universität Essen, 12.5.1992.

Siegfried J. Schmidt: "Literature, Media, Culture". Englisches Institut, Marii C.S. Universität, Lublin, 14.1.1992.

Siegfried J. Schmidt: "New approaches to literary theory". Englisches Institut, Marii C.S. Universität, Lublin, 15.1.1992.

Siegfried J. Schmidt: "Approaches to empirical studies in literature". Kolloquium für Staff Members, Englisches Institut, Marii C.S. Universität, Lublin, 15.1.1992.

Siegfried J. Schmidt: "Literaturwissenschaft als interdisziplinäres Vorhaben". Vortrag für Kollegen und Studenten der Marii C.S. Universität und der Deutschen Abteilung der Katholischen Universität, Lublin, 20.1.1992.

Siegfried J. Schmidt: "Advertisement and cultural differentiation". Englisches Institut, Marii C.S. Universität, Lublin, 21.1.1992.

Siegfried J. Schmidt: "Texttheorie und kognitive Psychologie". Germanistikabteilungen der Marii C.S. Universität und der Katholischen Universität, Lublin, 21.1.1992.

Siegfried J. Schmidt: "Constructivism in epistemology". Vortrag vor Mitgliedern der polnischen Gesellschaft für Philosophie (Abteilung Lublin), 21.1.1992.

Siegfried J. Schmidt: "Literature, Culture and the Media". Seminar für Post Graduates, Englisches Institut, Marii C.S. Universität, Lublin, 22.1.1992.

Siegfried J. Schmidt: "Understanding as self-organizing cognitive process". Englisches Institut, Marii C.S. Universität, Lublin, 22.1.1992.

Siegfried J. Schmidt: "Literatur als soziales System". Soziologisches Institut, Universität Zürich, 4.2.1992.

Siegfried J. Schmidt: "Die literarische Übersetzung": "Kanonisierung: Ein Angebot zur Systematisierung der Diskussion". Wissenschaftliches Colloquium des SFB 309, Universität Göttingen, 19.3.1992.

Siegfried J. Schmidt: "Medien - Kommunikation - Verantwortung". DGB, Hattingen, 8.4.1992.

Siegfried J. Schmidt: "Kunst und Werbung". Diskussion mit Ch. Wilp, HR 3 City, 2.5.1992.

Siegfried J. Schmidt: "Kunst und Werbung". Kurzfilmtage Oberhausen, 3.5.1992.

Siegfried J. Schmidt: "Literaturwissenschaft als Medienwissenschaft". Fachbereich Literaturwissenschaft, Universität Essen, 6.5.1992.

Siegfried J. Schmidt: "The logic of observation. Introduction to Constructivism." Department of Comparative Literature, University of Alberta, Edmonton, 19.5.1992.

Siegfried J. Schmidt: "Media: Structural Coupling of Cognition and Communication." 3rd International IGEL-Conference, Memphis State University, Memphis, Tennessee, 21.5.1992.

Siegfried J. Schmidt: "Der beobachtete Beobachter: Was sieht man als Konstruktivist?" Institut für Familientherapie, Frankfurt/M., 26.-27.6.1992.

Siegfried J. Schmidt: "Literatur und Medien". Humboldt-Universität Berlin, 30.6.1992.

Siegfried J. Schmidt: "Kunst Vermittlung Sprache": "Zur Funktion von Sprache im Kunstsystem." Tagung der Universität/GH Kassel und des Goethe-Instituts München. Kassel, 26.8.1992.

Siegfried J. Schmidt: "Die Aktualität des Ästhetischen": "Wissenschaft als ästhetisches Konstrukt? Anmerkungen über Anmerkungen." Stiftung Niedersachsen, Hannover, 5.9.1992.

Siegfried J. Schmidt: "Umbrüche im Osten. Osteuropa nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion". RAI Bozen, 13.9.1992, 20-21 Uhr.

Siegfried J. Schmidt: "Friederike Mayröcker: Stenogramme". Literaturhaus, Wien, 14.10.1992.

Siegfried J. Schmidt: "Die Wirklichkeit des Konstruktivismus": "Sprache: Kultur und Wirklichkeitskonstruktion." Institut für systemische Forschung, Heidelberg, 16.10.1992.

Siegfried J. Schmidt: "Medienkultur". sfb 240, Universität-GH Siegen, 16.11.1992.

Siegfried J. Schmidt: "Sprache als Kunst". Kölner Kunstverein, 7.12.1992.

Peter M. Spangenberg: "Elektronisches Sehen am Beispiel des Fernsehens". Tagung "Visuelle Realitäten. Die Welt als Text und Bild". Universität/GH Kassel, 3.-5.7.1992.

Brigitte Spieß: "Galerie Europa. Entwurf eines Europa-Werbespots". Arbeitskreis "Medien zu Europa", Institut D'Europe Luxembourg, Munsbach, 3.-5.4.1992.

Brigitte Spieß: "Kaufen - Verkaufen - Werbung - Medienarbeit am Beispiel von Werbesendungen". Pädagogische Hochschule Heidelberg, 9.4.1992.

Brigitte Spieß: "Geschichte der Fernsehwerbung". Fernsehgespräch mit B. Böttinger, Redaktion "Parlazzo" (WDR), Köln, 6.5.1992.

Brigitte Spieß: "Europäische Fernsehwerbung". Symposium "Aspekte grenzüberschreitenden Fernsehens in Europa" des sfb 240, Siegen, 3.7.1992.

Brigitte Spieß: "Oma fährt Motorrad - Alte Menschen in der Werbung". Fachtagung "Fernsehbilder - Menschenbilder. Das Alter, der Alltag, die Medien", Evangelische Akademie Mühlheim/Ruhr, 4.-5.7.1992.

Brigitte Spieß: "Gefangen zwischen alten Leitbildern und neuen Rollenvorstellungen - Köpfchen statt Körper? Karriere statt Klischee?". 15. Herbsttreffen 'Frauen in den Medien' (ZDF), Mainz, 30.10.-1.11.1992.

Brigitte Spieß: "Spotlight auf Werbespots - Die Entwicklung der TV-Werbespots in den 80er und 90er Jahren". Volkshochschule Dortmund, 30.11.1992.

Brigitte Spieß: "Galerie Europa - Entwurf eines Europa-Werbespots". Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn, 11.12.1992.

Reinhold Viehoff: "Literaturpsychologie - 13 Vorlesungen". Hochschule für Kunst und Kultur, Perm, Rußland, 6.3.1992 - 11.4.1992.

Reinhold Viehoff: "Psychoanalyse - Herausforderung für die Literaturwissenschaft?" Nikolai-Gogol-Universität Perm, Rußland, 26.3.1992.

Reinhold Viehoff: "Neuere Konzeptionen und Entwicklungen in der Literaturwissenschaft Westeuropas". Nikolai-Gogol-Universität Perm, Rußland, 2.4.1992.

Reinhold Viehoff: "Literaturwissenschaft - vom Text zum literarischen Handeln". Nikolai-Gogol-Universität Perm, Fremdsprachenfakultät, Rußland, 9.4.1992.

Reinhold Viehoff: "Entwicklungen des literarischen Marktes im 18. Jahrhundert". Pädagogische Hochschule, Fachbereich für deutsche Sprache und Literatur, Perm, Rußland, 3.4.1992.

Reinhold Viehoff: "Systemische Selbstreferentialität? Überlegungen zu einem Motiv im Roman seit dem 18. Jahrhundert". Konferenz zur "Massenwirksamen populären Literatur im Kontext der Literaturkommunikation um 1800 (1780-1830)". Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, 5.-7.5.1992.

Reinhold Viehoff: "Sozialisation durch Literatur. Einige systematische Überlegungen und Beispiele". Vortragsreihe "Alternative Traditionen", Universität Essen, 2.6.1992.

Reinhold Viehoff: "Schriftsteller und Rundfunk - das Beispiel Martin Walser". Jahrestagung des Studienkreises "Rundfunk und Geschichte", Berlin (RIAS), 24.9.1992.

Reinhold Viehoff: "Literatur - Gattung - Fernsehen. Überlegungen zu den Bedingungen einer literaturwissenschaftlichen Medienforschung - und ein Beispiel". Universität Hamburg, Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaften, 7.11.1992.

6. LEHRANGEBOTE

Wintersemester 1991/92

Barsch	Frühe russische Literaturtheorie
Barsch	Empirische Literaturwissenschaft - Theorie und Anwendung
Barsch/Rusch	Literatursysteme in BRD und DDR vor Wende
Barsch	Lektüre ausgewählter literaturwissenschaftlicher Texte
Klauser	"Die Schere im Kopf", Aspekte von Zensur und Selbstzensur
Köck	Die Verständlichkeit von Fernseh-Information
Natori/Rusch	Wie funktioniert Literatur? Vergleich der Literatursysteme in Japan und Deutschland
Viehoff	Einführung in die Allgemeine Literaturwissenschaft
Viehoff	Alternative Traditionen, Konzeptionen einer nicht-hermeneutischen Literaturwissenschaft

Sommersemester 1992

Barsch	Spielarten der literarischen und der Medienzensur
Barsch	Zum Problem der literarischen Wertung
Klauser	Mediensozialisation
Kramaschki/ Schmidt	Gravity's Rainbow- und Gespräche über den Radikalen Konstruktivismus und die Postmoderne
Natori/Rusch	Workshop: Japan - Deutschland. Vergleich von Literatursystemen (Studentische Arbeitsgruppe 'Literaturwissenschaftliche Modellbildung')
Rusch	Buch und Lesen in Deutschland
Rusch	Verstehen als Problem in der Sprach- und Literaturwissenschaft
Schmidt/Spieß	Das Werbesystem in Deutschland / Werbung als Indikator sozialen Wandels
Viehoff	Martin Walser und der Rundfunk
Viehoff	Einführung in die Literaturpsychologie

Wintersemester 1992/93

Barsch	Literatur im sozialen Kontext
Barsch	Grundlagen der Empirischen Literaturwissenschaft
Barsch	Interpretation - Ein wissenschaftlicher Umgang mit Texten?
Hejl/Schmidt	Kultur: Ein interdisziplinärer Diskurs
Klauser	Gesellschaftliche Gewalt - mediale Gewalt (mit Einführung in die Medienwirkungsforschung)
Köck	Linguistic Semantics: Approaches to the Scientific Study of Meaning
Rusch	Kinder und Medien. Voraussetzungen, Nutzungsverhalten, Wirkungen
Rusch/Viehoff	Verstehen I: Hermeneutische Positionen. Schleiermacher, Dilthey, Heidegger, Gadamer
Schmidt	Experimentelle Literatur: Alternativen im Literatursystem
Schmidt	<u>Eine</u> konstruktivistische Medientheorie

7. PUBLIKATIONEN

- BARSCH, Achim, 1992. "Das deutsche Verssystem und fremde (antike) Metren". In: E. Iwasaki/Y. Shichiji (Hg.) 1991. Begegnung mit dem Fremden. Grenzen - Traditionen - Vergleiche. Akten des VIII. Internationalen Germanisten-Kongresses Tokyo 1990. Bd. 5. München: Judicium, 312-321.
- BARSCH, Achim, 1992. "Handlungsebenen des Literatursystems". SPIEL 11, 1992, H. 1, 1-23 (im Druck).
- BARSCH, Achim, 1992. "Konflikte um Literatur" (erscheint in M. Titzmann (Hg.). Zeichen(theorie) in der Praxis. Schriften des 6. Internationalen Kongresses der DGS 1990 in Passau).
- BARSCH, Achim, 1992. "Empirische Literaturwissenschaft". In: Volker Meod (Hg.) 1992. Literaturlexikon Bd. 13, München, Gütersloh: Bertelsmann-Lexikon-Verlag, 206-209.
- BARSCH, Achim, 1992. "Positivismus" (erscheint in W. Killy (Hg.). Bertelsmann Literaturlexikon).
- BARSCH, Achim, 1992. "Metrics in the range between phonology and theory of literature" (erscheint in einem von Chr. Küper hrg. Sonderheft von Poetics Today).
- BARSCH, Achim, 1992. "Popular Fiction - A subsystem of the literary systems? The Problem of literary evaluation", in: R.J. Kreuz/M.S. MacNealy (Eds.) 1992. Empirical approaches to literature and aesthetics (im Erscheinen).
- HAUPTMEIER, Helmut, 1992. "Lernen und Unterhalten". Aspekte eines kognitionswissenschaftlichen Unterhaltungsbegriffs (erscheint in DGPK-Jahresbuch 1992).
- HAUPTMEIER, Helmut/RUSCH, Gebhard, 1992. QUEST. Ein Programm zur computerunterstützten Durchführung von Fragebogenerhebungen (im Druck).
- HEJL, Peter M., 1992. "Selbstorganisation in sozialen Systemen". In: Aspekte der Selbstorganisation. Hg. von P. Molzberger/W. Niegel. (Informatik-Fachbericht 304). Heidelberg: Springer, 49-65.
- HEJL, Peter M., 1992. "Selbstorganisation und Emergenz in sozialen Systemen". In: W. Krohn/G. Küppers (Hg.) 1992. Emergenz: Die Entstehung von Ordnung, Organisation und Bedeutung. Frankfurt/M.: Suhrkamp, 269-292. 1. u. 2. Aufl.
- HEJL, Peter M., 1992. "Konstruktion der sozialen Konstruktion". In: Einführung in den Konstruktivismus. München, Zürich: Piper, 109-146. (Wiederabdruck)
- HEJL, Peter M., 1992. "Die zwei Seiten der Eigengesetzlichkeit. Zur Konstruktion natürlicher Sozialsysteme und zum Problem ihrer Regelung". In: S.J. Schmidt (Hg.) 1992. Kognition und Gesellschaft. Der Diskurs des Radikalen Konstruktivismus 2. Frankfurt/M.: Suhrkamp, 167-213.
- HEJL, Peter M., 1992. "Politik, Pluralismus und gesellschaftliche Selbstregulierung." In: H. Busshoff (Hg.) 1992. Politische Steuerung. Steuerbarkeit und Steuerungsfähigkeit. Beiträge zur Grundlagendiskussion. Baden-Baden: Nomos, 107-142.

- HEJL, Peter M./SCHMIDT, Siegfried J., 1992. "Bibliographie". In: Einführung in den Konstruktivismus. München, Zürich: Piper, 167-180 (aktualisierter Wiederabdruck).
- KLAUSER, Raimund, 1992. "Junge Computernutzer/innen im Wandel. Problemsichten und Perspektiven unter besonderer Berücksichtigung der Familie". In: Institut für Entwicklungsplanung und Strukturforschung (Hg.) 1992. Computerisierung des Alltags - Wirkungen und Folgen für die Familie. Hannover: IES, 41-60. (IES-Berichte 106.92)
- KÖCK, Wolfram K., 1992. Artikel "das Absurde", "Birkhoffsche Formel", "Dichtung", "Goldener Schnitt", "das Idyllische", "Illusion", "Informationsästhetik", "Katharsis", "Literatur", "Literaturwissenschaft", "Metapher", "Poetik", "Symbol". In: W. Henckmann/K. Lotter (Hg.) 1992. Lexikon der Ästhetik. München: Beck.
- KRAMASCHKI, Lutz, 1991. "Anmerkungen zur Ästhetik- und Polyvalenzkonvention der Empirischen Theorien der Literatur. Ein Beitrag zur Konventionalismus-Debatten in der Literaturwissenschaft". In: SPIEL, Jg. 10, H. 2, 207-233.
- KRAMASCHKI, Lutz, 1992. "Konstruktivismus, konstruktivistische Ethik und Neopragmatismus". In: Gebhard Rusch/Siegfried J. Schmidt (Hg.) 1992. Konstruktivismus: Geschichten und Anwendung. DELFIN 1992. Frankfurt/M.: Suhrkamp, 224-268.
- LASZLO, János/VIEHOFF, Reinhold, 1992. Genre-specific knowledge and literary understanding. Some empirical investigations. LUMIS-Schrift 33/1992.
- RUSCH, Gebhard, 1991. "Zur Systemtheorie und Phänomenologie von Literatur. Eine holistische Perspektive". In: SPIEL 10 (1991, H.2), 305-339 (in 1992 erschienen).
- RUSCH, Gebhard, 1992. "Auffassen, Begreifen und Verstehen. Neue Überlegungen zu einer konstruktivistischen Theorie des Verstehens" In: S.J. Schmidt (Hg.) 1992. Kognition und Gesellschaft. Der Diskurs des Radikalen Konstruktivismus 2. Frankfurt/M.: Suhrkamp, 214-256.
- RUSCH, Gebhard, 1992. "Lernen und Verstehen im kognitiven Konstruktivismus. Simulationsstrategien im Denken und in der Computeranwendung". In: Proceedings der Tagung "Schlüsselqualifikationen für die Informations- und Kommunikationsgesellschaft - Aufbruch zu neuen Lernprozessen in der computerunterstützten Bildungsarbeit". Bad Boll.
- RUSCH, Gebhard, 1992. "Literatur in der Gesellschaft" In S.J. Schmidt (Hg.) 1992. Literaturwissenschaft und Systemtheorie. Opladen: Westdeutscher Verlag (im Druck).
- RUSCH, Gebhard, 1992. "Kommunikation und Verstehen". In: K. Merten/S.J. Schmidt/S. Weischenberg (Hg.) 1992. Medien und Kommunikation (im Erscheinen).
- RUSCH, Gebhard, 1992. "Phänomeme, Systeme, Episteme - Bemerkungen zur aktuellen Diskussion systemtheoretischer Ansätze in der Literaturwissenschaft". In: H. de Berg/M. Prangel (Hg.) 1992. Kommunikation und Differenz. Systemtheoretische Ansätze in der Literatur- und Kunstwissenschaft. Amsterdam: Rodopi (im Erscheinen).
- RUSCH, Gebhard/BARSCH, Achim/VIEHOFF, Reinhold (Hg.) 1992. "Seminar: Empirische Literaturwissenschaft". Frankfurt/M.: Suhrkamp (im Erscheinen).
- RUSCH, Gebhard/SCHMIDT, Siegfried J. (Hg.) 1992. Konstruktivismus: Geschichte und Anwendung. DELFIN 1992. Frankfurt/M.: Suhrkamp (314 S.).

- SCHMIDT, Siegfried J., 1991. "Meios de comunicação social, Cultura: Cultura dos meios de Comunicação Social." In: DEDALUS. Revista Portuguesa de Literatura Comparada, No. 1, 1991, 29-48.
- SCHMIDT, Siegfried J., 1992. "invece non è così." (deutsch und italienisch) In: Am ersten Donnerstag im Mai. Cocullo. Bielefeld: Edition Jesse 1992, o.p. (10 Seiten).
- SCHMIDT, Siegfried J., 1992. "Experimentelle Literatur? Der Fall 'Konkrete Dichtung'". In: DIAGONAL, Jg. 1992, H. 1, 211-235.
- SCHMIDT, Siegfried J., 1992. "Werbung oder die Ästhetisierung der Medien. Attraktive Events am Puls der Zeit." In: Medien Concret 1/1992, 6-11.
- SCHMIDT, Siegfried J., 1992. "Kunst und Werbung." In: Katalog 38. Internationale Kurzfilmtage Oberhausen 1992, 112-113.
- SCHMIDT, Siegfried J., 1992. "peter telljohann v diskrete Zerstreung." In: Peter Telljohann, Diskrete Zerstreung. Hg. H. Hachmeister/F. Ulrich. Münster: Hachmeister 1992, 10-34.
- SCHMIDT, Siegfried J., 1992. "Grund, Licht, Form." In: Peter Telljohann, Diskrete Zerstreung. Hg. H. Hachmeister/F. Ulrich. Münster: Hachmeister 1992, 59-60.
- SCHMIDT, Siegfried J. (Ed.) 1992. Literary Studies: Trends in the nineties. POETICS vol. 21, nos. 1-2, April 1992.
- SCHMIDT, Siegfried J., 1992. "Looking back - looking ahead." In: POETICS vol. 21, nos. 1-2, April 1992, 1-4.
- SCHMIDT, Siegfried J., 1992. "Media, culture: Media culture. A constructivist offer of conversation." In: POETICS 21, 1992, 191-210.
- SCHMIDT, Siegfried J., 1992. "Möglichkeiten und Grenzen gedichtsprachlicher Bedeutungskonstitution (im Hinblick auf die Konkrete Poesie)". In: Poesia Visiva, vol. I/II, Ottobre 1992, 124-128 (Erstdruck 1968).
- SCHMIDT, Siegfried J., 1992. "Über die Rolle von Selbstorganisation beim Sprachverstehen." In: W. Krohn/ G. Küppers (Hg.) 1992. Emergenz: Die Entstehung von Ordnung, Organisation und Bedeutung. Frankfurt/M.: Suhrkamp, 293-333.
- SCHMIDT, Siegfried J., 1992. "Sehen oder Lesen? Vom Umgang mit Texten, die keine Bilder sind, und umgekehrt". In: G. Dankl/A. Hapkemeyer (Hg.) 1992. Kunst und Sprache. Beiträge des Heinz Gappmayr-Symposiums, Innsbruck 1990. München: Ottenhausen, 38-45.
- SCHMIDT, Siegfried J., 1992. "Oltre la realtà e la finzione? Il destino del dualismo nell'età dei mass media." In: M. Ceruti (ed.) 1992. Evoluzione e conoscenza. L'epistemologia genetica di Jean Piaget e le prospettive del costruttivismo. Bergamo: R. Lubrina, 483-498.
- SCHMIDT, Siegfried J., 1992. "Medien, Kultur: Medienkultur". In: Medien und Kultur. LiLi-Beiheft 16, hrsg. von W. Faulstich 1992, 30-50.
- SCHMIDT, Siegfried J. (Hg.) 1992. Literaturwissenschaft und Systemtheorie. Opladen: Westdeutscher Verlag (im Druck).

- SCHMIDT, Siegfried J. 1992. "Kommunikationskonzepte für eine systemorientierte Literaturwissenschaft." In: ders. (Hg.) 1992. Literaturwissenschaft und Systemtheorie. Opladen: Westdeutscher Verlag (im Druck).
- SCHMIDT, Siegfried J. 1992. Der Kopf, die Welt, die Kunst. Konstruktivismus als Theorie und Praxis. Wien: Böhlau.
- SCHMIDT, Siegfried J. (Hg.) 1992. Kognition und Gesellschaft. Der Diskurs des Radikalen Konstruktivismus 2. Frankfurt/M.: Suhrkamp (stw 950) (456 S.).
- SCHMIDT, Siegfried J. 1992. "Radikaler Konstruktivismus. Forschungsperspektiven für die 90er Jahre". In: ders. (Hg.) 1992. Kognition und Gesellschaft. Der Diskurs des Radikalen Konstruktivismus 2. Frankfurt/M.: Suhrkamp, 7-23.
- SCHMIDT, Siegfried J. 1992. "Medien, Kultur: Medienkultur. Ein konstruktivistisches Gesprächsangebot". In: ders. (Hg.) 1992. Kognition und Gesellschaft. Der Diskurs des Radikalen Konstruktivismus 2. Frankfurt/M.: Suhrkamp, 425-450.
- SCHMIDT, Siegfried J. (Hg.) 1992. Heinz von Foerster. Wissen und Gewissen, Versuch einer Brücke. Frankfurt/M.: Suhrkamp (im Erscheinen).
- SCHMIDT, Siegfried J., 1992. "Conventions and Literary Systems". In: Mette Hjort (ed.) 1992. Rules and Conventions. Baltimore and London: The Johns Hopkins University Press, 215-249.
- SCHMIDT, Siegfried J., 1992. "The Logic of Observation: An Introduction to Constructivism". In: Canadian Review of Comparative Literature, Vol. XIX, No. 3, September 1992, 295-311.
- SCHMIDT, Siegfried J., 1992. "Why literature is not enough; or, Literary studies as media studies". In: G. Cupchik/J. Lászlo (eds.) 1992. Emerging visions of the aesthetic process. Cambridge: Cambridge University Press, 227-243.
- SCHMIDT, Siegfried J./SPIESS, Brigitte, 1992. Die Geburt der schönen Bilder. Fernsehwerbung und Medienkultur (im Erscheinen).
- SCHMIDT, Siegfried J./SPIESS, Brigitte, 1992. "Geschichte der Fernsehwerbung in der Bundesrepublik Deutschland. Eine Skizze". In: H.D. Erlinger/H.F. Foltin (Hg.) 1992. "Geschichte des Fernsehens in der Bundesrepublik Deutschland", Band 4 (im Erscheinen).
- SPANGENBERG, Peter M., 1992. "Autoritätsmaschinen - Bewußtseinsmaschinen". In: R. Kray/K.L. Pfeiffer/Th. Studer (Hg.) 1992. Autorität. Spektren harter Kommunikation. Opladen, 177-201.
- SPANGENBERG, Peter M., 1992. "Die altfranzösischen Marienmirakel im Kontext von Heiligenverehrung und der Verschriftlichung von gesellschaftlicher Komplexität". In: Wallfahrt und Alltag in Mittelalter und der frühen Neuzeit. (Österreichische Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-Historische Klasse. Sitzungsberichte 592. Bd.) (Veröffentlichungen des Instituts für Mittelalterliche Realienkunde Österreichs Nr. 14) Wien, 317-351.
- SPANGENBERG, Peter M., 1992. "Ereignisse und ihr Medium. Über das Verhältnis von Wahrnehmung, Interaktion und audiovisueller Kommunikation". In: B. Wagner/F. Balke/E. Mechoulan (Hg.) 1992. Zeit des Ereignisses - Ende der Geschichte. München, 89-109.

- SPANGENBERG, Peter M., 1992. "Fernsehen als Wahrnehmungstechnologie. Überlegungen zum Aufbau medial vermittelter Wirklichkeit". In: K. Hickethier/I. Schneider (Hg.) 1992. Fernsehtheorien. Dokumentation der GFF-Tagung 1990. (Schriften der Gesellschaft für Film- und Fernsehwissenschaft 4) Berlin, 79-89.
- SPIESS, Brigitte, 1992. "Gefangen zwischen alten Leitbildern und neuen Rollenvorstellungen. Frauenbilder in der TV-Werbung". In: Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn (im Erscheinen).
- SPIESS, Brigitte, 1992. Wirtschaft im Fernsehen. Eine empirische Studie zur Produktion und Rezeption des Wirtschaftsmagazins "PLUSMINUS". Tübingen: Niemeyer.
- VIEHOFF, Reinhold, 1992. "Literary understanding and emotions." In: Emotions and Art. Ed. by L. Ya. Dorfman, D.A. Leontiev, V.M. Petrov, V.A. Sozinov. Perm: The Perm State Institute of Culture, 123-143.
- VIEHOFF, Reinhold, 1992. "Selbstbezügliches Handeln? Überlegungen zu innerliterarischen Sozialisationsmodellen im Roman seit dem 18. Jahrhundert". In: S.J. Schmidt (Hg.) 1992. Literaturwissenschaft und Systemtheorie. Opladen: Westdeutscher Verlag (im Druck).
- VIEHOFF, Reinhold, 1992. "Sozialisation durch Lesen. Zur Funktion der Lektüre im Roman seit dem 18. Jahrhundert". In: Zeitschrift für Germanistik, 1/1993, 1-27.
- VIEHOFF, Reinhold, 1992. Schriftsteller und Rundfunk - einige systematische Überlegungen und ein Beispiel. LUMIS-Schrift 32/1992.

SATZUNG

des Instituts für Empirische Literatur- und Medienforschung
als zentrale wissenschaftliche Einrichtung
der Universität-Gesamthochschule-Siegen

vom 10. Juli 1984

Aufgrund des § 2 Abs. 4 und § 31 des Gesetzes über die wissenschaftlichen Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen (WissHG) vom 20.11.1979 (GV.NW. S. 926), zuletzt geändert durch Gesetz vom 17.5.1983 (GV.NW. S. 165), hat die Universität-Gesamthochschule-Siegen das Institut für Empirische Literatur- und Medienforschung als zentrale wissenschaftliche Einrichtung errichtet und hierfür folgende Satzung erlassen:

§ 1

Zentrale wissenschaftliche Einrichtung

Das Institut für Empirische Literatur- und Medienforschung ist eine zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Universität-Gesamthochschule-Siegen, die Aufgaben der wissenschaftlichen Forschung, der wissenschaftlichen Lehre sowie Dienstleistungen übernimmt, die die gesamte Hochschule oder mehrere Fachbereiche betreffen.

§ 2

Aufgaben des Instituts in Forschung und Lehre

- (1) Die wissenschaftliche Tätigkeit des Instituts konzentriert sich auf die interdisziplinäre Beschäftigung mit allen individuellen und sozialen Phänomenen und Problemen der Produktion, Vermittlung, Rezeption und Verarbeitung von literarischen und nicht-literarischen Kommunikaten in verschiedenen Medien. Damit sollen gesellschaftliche Kommunikationssysteme, unter ihnen das System Literatur, empirisch erforscht und auf der Grundlage der gewonnenen Erkenntnisse Vorschläge zur Verbesserung gemacht werden.
- (2) In der Forschung bildet einen Schwerpunkt die Grundlagenforschung, und zwar speziell auf dem Gebiet der empirischen Literaturwissenschaft, der Kognitions- und Kommunikationstheorie, sowie der medienwissenschaftlichen Methodologie und Methodenentwicklung. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Durchführung von empirischen Forschungsprojekten.
- (3) In der Lehre kann das Institut von sich aus oder in Abstimmung mit den Fachbereichen Lehrveranstaltungen, Projekt- und Kontaktstudien anbieten. Das Angebot umfaßt vornehmlich die Bereiche der kognitions-, kommunikations- und literaturtheoretischen Grundlagenforschung, der Methodologie und Methodenlehre, der Medienästhetik, der Medienpsychologie und Mediensoziologie.
- (4) Zur Förderung der internationalen wissenschaftlichen Kommunikation veranstaltet das Institut Tagungen, lädt Gastwissenschaftler ein und gibt Forschungsberichte, Periodica und Buchreihen heraus.
- (5) Das Institut errichtet langfristig in Zusammenarbeit mit der Universitätsbibliothek

1. ein Archiv für deutschsprachige Literaturzeitschriften, das die Grundlage für die empirische Erforschung von Literatursystemen abgeben kann,
2. eine Methoden- und Instrumentenbank der empirisch-experimentellen Medienwirkungsforschung.

§ 3

Angehörige des Instituts

- (1) Dem Institut gehören an:
Ständige Mitarbeiter, die auf Planstellen des Instituts beschäftigt werden sowie Hochschulangehörige, die längerfristig im Institut an der Erfüllung seiner Aufgaben mitwirken.
- (2) Über die Mitgliedschaft im Institut entscheidet der Vorstand.

§ 4

Organe des Instituts

Organe des Instituts sind:

1. der Vorstand
2. der geschäftsführende Leiter

§ 5

Der Vorstand

- (1) Dem Vorstand gehören alle an der wissenschaftlichen Einrichtung tätigen Professoren sowie auf je vier Professoren ein Vertreter der wissenschaftlichen, ein Vertreter der anderen Mitarbeiter und ein Student als Mitglied mit vollem Stimmrecht gemäß § 14 Abs. 1 WissHG an. Ist eine solche Zusammensetzung nicht möglich, so muß sichergestellt sein, daß die Gruppe der Professoren über eine Stimme mehr verfügt als die Vertreter der anderen Gruppen. Mitglieder des Vorstandes können nur Angehörige des Instituts nach § 3 Nr. 1 sein.
Die wissenschaftlichen Mitarbeiter, die anderen Mitarbeiter und die Studenten entsenden ihre Vertreter aufgrund von gruppeninternen Wahlen. Die Amtszeit der wissenschaftlichen und der anderen Mitarbeiter beträgt 2 Jahre, die der Studentenvertreter 1 Jahr.
- (2) Der Vorstand leitet das Institut. Er hat insbesondere folgende Aufgaben:
 1. Der Vorstand wählt aus seiner Mitte einen Professor für eine Amtszeit von 5 Jahren zum geschäftsführenden Leiter sowie einen Stellvertreter. Wiederwahl ist zulässig,
 2. er genehmigt Haushalt und Arbeitsplan des Instituts,
 3. er nimmt den Rechenschaftsbericht des geschäftsführenden Leiters entgegen,
 4. er wirkt bei den Verfahren zur Besetzung der dem Institut zugewiesenen Stellen mit.

- (3) Der Vorstand tritt mindestens einmal jährlich zusammen. Auf Antrag von zwei Mitgliedern des Vorstandes ist eine außerplanmäßige Vorstandssitzung abzuhalten.

§ 6

Der geschäftsführende Leiter

Der geschäftsführende Leiter hat insbesondere folgende Aufgaben:

- (1) Er führt die Geschäfte des Instituts und vertritt das Institut innerhalb und außerhalb der Hochschule,
- (2) er organisiert die Arbeits- und Finanzplanung des Instituts und überwacht deren Durchführung,
- (3) er hat dafür Sorge zu tragen, daß die ständigen Mitarbeiter des Instituts angemessen informiert und an den sie betreffenden Entscheidungen beteiligt werden,
- (4) er ist den Mitgliedern des Vorstandes gegenüber auskunfts- und rechenschaftspflichtig und legt dem Vorstand jährlich einen Rechenschaftsbericht vor.

§ 7

Zusammenarbeit mit den Fachbereichen und anderen Einrichtungen

Das Institut für Empirische Literatur- und Medienforschung pflegt die Zusammenarbeit mit den Fachbereichen in Forschung und Lehre und den übrigen Einrichtungen der Hochschule. Das Institut strebt im Rahmen seiner Aufgaben die notwendige interdisziplinäre Zusammenarbeit mit anderen Hochschulen, Forschungs- und Bildungseinrichtungen an.

§ 8

Inkrafttreten

Diese Ordnung tritt am Tage nach der Veröffentlichung in den Amtlichen Mitteilungen der Universität-Gesamthochschule-Siegen in Kraft.

Ausgefertigt aufgrund des Beschlusses des Fachbereichsrates vom 14.12.1983 und des Beschlusses des Senats vom 5. März 1984 sowie der Genehmigung des Ministers für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen vom 25. Mai 1984 - III C 3 - 6222/120.

Siegen, den 10. Juli 1984

Der Rektor

Verzeichnis der LUMIS-Schriften

- 1/84 *Siegfried J. Schmidt:*
Vom Text zum Literatursystem.
Skizze einer konstruktivistischen empirischen Literaturwissenschaft.
2. unveränderte Auflage 1985
- 2/84 *Ernst von Glasersfeld (im LUMIS-Institut):*
Konstruktivistische Diskurse
2. unveränderte Auflage 1985
- 3/84 *Frank Eckgold & Dietrich Meutsch:*
GIS: Die Gruppen-innerhalb-Stufen Varianzanalyse zur Reduktion von Fehlerkomponenten. Anwendungsmöglichkeiten, Theorie und die Designs bis zum 3faktoriellen Fall
2. unveränderte Auflage 1985
- 4/84 *Helmut Hauptmeier & Gebhard Rusch:*
Erfahrung und Wissenschaft. Überlegungen zu einer konstruktivistischen Theorie der Erfahrung
2. unveränderte Auflage 1985
- 5/85 *Jörg Schönert:*
Empirische Literaturwissenschaft: Verschlossene wissenschaftliche Anstalt oder Bastion mit offenen Toren? Überlegungen zur Organisation literaturwissenschaftlicher Theorie und Praxis.
- 6/85 *Peter M. Hejl:*
Konstruktion der sozialen Konstruktion: Grundlagen einer konstruktivistischen Sozialtheorie.
2. unveränderte Auflage 1986
- 7/85 *Dietrich Meutsch & Reinhold Viehoff:*
Inferenz- und Elaborationstypen beim literarischen Verstehen von Texten: Zum Einfluß von Lese- und Äußerungssituationen auf ästhetische und polyvalente Verstehenshandlungen
- 8/85 LUMIS-Tätigkeitsbericht 1985
- 9/86 *Siegfried J. Schmidt:*
Selbstorganisation - Wirklichkeit - Verantwortung.
Der wissenschaftliche Konstruktivismus als Erkenntnistheorie und Lebensentwurf
- 10/86 *Achim Barch:*
Trends in Rhythmics - Language, Literature, and Music
- 11/86 *Gebhard Rusch:*
Theorie der Geschichte, Historiographie und Diachronologie
- 12/86 LUMIS-Tätigkeitsbericht 1986
- 13/87 *Achim Barch:*
Literatur und Recht aus literaturtheoretischer Sicht

- 14/87 *Helmut Hauptmeier, Dietrich Meutsch & Reinhold Viehoff:*
Literary Understanding from an Empirical Point of View
- 15/87 *Dietrich Meutsch:*
Der Einfluß von dispositionellen Merkmalen auf die Erfassung kognitiver Prozesse beim Textverstehen mit den Methoden des 'Lauten- und Stillen Denkens'
- 16/87 LUMIS-Tätigkeitsbericht 1987
- 17/88 *Achim Barsch:*
Jugendmedienschutz und Literatur
- 18/88 *Peter M. Hejl:*
Durkheim und das Thema der Selbstorganisation
- 19/88 *Russell A. Hunt:*
Pragmatic Aspects of Literary Reading
- 20/88 LUMIS-Tätigkeitsbericht 1988
- 21/89 *Peter M. Hejl:*
Self-Regulation in Social Systems: Explaining the Process of Research
- 22/89 *Reinhold Viehoff:*
Literaturkritik 1973 und 1988. Aspekte des literaturkritischen Wertwandels.
- 23/89 *Martin Burgert, Michael Kavsek, Bernd Kreuzer & Reinhold Viehoff:*
Strukturen deklarativen Wissens - Untersuchungen zu "Märchen" und "Krimi".
- 24/89 LUMIS-Tätigkeitsbericht 1989
- 25/90 *Siegfried J. Schmidt:*
Why literature is not enough, or: Literary studies as media studies
- 26/90 *Georg Jäger:*
Buchhandel und Wissenschaft. Zur Ausdifferenzierung des wissenschaftlichen Buchhandels
- 27/90 LUMIS-Tätigkeitsbericht 1990
- 28/91 *Gebhard Rusch:*
Geschichte als Wirklichkeit. Erkenntnistheoretische Überlegungen zur Geschichte und zur Geschichtswissenschaft
- 29/91 *Reinhold Viehoff & Martin Burgert:*
Kommunikatbildungsprozeß 2. Strukturen und Funktionen deklarativen und prozeduralen Wissens beim Verstehen von Literatur - Untersuchungen zu "Märchen" und "Krimi"
- 30/91 *Siegfried J. Schmidt:*
Literaturwissenschaft als interdisziplinäres Vorhaben
- 31/91 LUMIS-Tätigkeitsbericht 1991

- 32/92 *Reinhold Viehoff:*
Schriftsteller und Rundfunk - einige systematische Überlegungen und ein Beispiel
- 33/92 *János László & Reinhold Viehoff:*
Genre-specific knowledge and literary understanding. Some empirical investigations
- 34/92 LUMIS-Tätigkeitsbericht 1992

Sonderreihe

- I/88 *Peter M. Hejl, Raimund Klauser, Wolfram K. Köck:*
"Computer Kids": Telematik und sozialer Wandel. Ergebnisse einer Pilotstudie in Nordrhein-Westfalen
- II/89 LUMIS (Hg.):
Jahrbuch deutschsprachiger Literaturzeitschriften 1986/87

ISSN 0177 - 1388 (LUMIS-Schriften)
ISSN 0932 - 6103 (LUMIS-Tätigkeitsbericht)
ISSN 0934 - 8697 (LUMIS-Schriften Sonderreihe)